Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 25. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 20.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 25. Jan. Im Senat brachte gestern Knopf eine Vorlage ein, wonach acht Stunden eine Tagesarbeit für Kinder unter 14 Jahren bilden sollen, und eine andere, daß Arbeitgeber, wenn sie einen Angestellten entlassen wollen, ihm 8 Tage vorher kündigen müssen; Arnold eine Vorlage, wonach Bahn- und andere Gesellschaften für Verletzungen ihrer Angestellten habhaft gemacht werden, wenn die Klage innerhalb eines Jahres anhängig gemacht wird, Anderson eine Vorlage betreffs Volksabstimmung über Wirthschaftslicenzen in allen Ortschaften und Dörfern mit weniger als 15,000 Einwohnern, und Niehaus eine betreffs Verwilligung von $150,000 für eine ständige Staats-„Fair“.

Im Abgeordnetenhause hat der Sprecher Crafts die von der republikanischen Minderheit, unter Führung von John Meyer und Berry, verlangten weiteren Ausschußmitglieder bewilligt. McMillin reichte eine Anzahl Beschlußanträge ein, wonach die Gesetzgeber sechs Tage hintereinander arbeiten sollen, wie der Gouverneur es in seiner Antrittsbotschaft empfohlen. Wurde an den Ausschuß für Regeln verwiesen. Sprecher Crafts legte Resolutionen der Chicagoer Erziehungsbehörde vor, worin empfohlen wird, Insassen der Besserungsanstalten Unterricht in Handwerken und Handarbeiten zu ertheilen. Zu einer lebhaften Debatte führte eine von Merritt eingebrachte Resolution, wonach untersucht werden soll, ob es nicht räthlich sei, das Soldaten-Waisenheim zu Bloomington in eine Reformschule für Mädchen zu verwandeln. Wurde schließlich auf Freitag zurückgelegt. Einstimmig angenommen wurde eine Resolution von Fowler, die bestimmt, daß ein Ausschuß von Sieben die Ursache der Bahnkatastrophe bei Alton, resp. bei Wann, untersuchen soll.

Betrog seine Rassengenossen.

Denison, Tex., 25. Jan. Eine große Colonie Negerfamilien ist hier durchgekommen, auf dem Weg nach dem Cherokee-Landstreifen, welcher der Besiedelung eröffnet wurde. Ein farbiger Geistlicher hatte ihnen Certificate auf je 160 Acres auserlesenes Land für je $5 verkauft u. ein sehr schönes Sümmchen eingesteckt. Die Certificate sind sämmtlich gefälscht.

Bahnunglück.

Joliet, Jll., 25. Jan. Unweit der Ortschaft Millsdale, neun Meilen südlich von hier, stieß gestern während des heftigen Schneesturmes auf einer Zweiglinie des Santa Fe-Systems ein localer Güterzug mit der dritten Abtheilung des östlich gehenden Zuges No. 40 zusammen. Drei Angestellte wurden getödtet, und es wurde eine gewaltige Verheerung angerichtet. Der materielle Schaden für die Bahngesellschaft beläuft sich auf $100,000—$125,000.

Noch immer schlimmer!

Indianapolis, 25. Jan. Ein Bahnbeamter, welcher seiner Sache völlig gewiß zu sein behauptet, sagt, bei der Bahnkatastrophe, welche sich am letzten Samstag unweit Alton, Jll., ereignete, seien auch in dem Cafe-Waggon, welcher vernichtet wurde, 7 Personen (Passagiere und Angestellte) mitverbrannt, eine Thatsache, die bisher noch nicht bekannt gemacht worden ist. Diese Tragödie, sagt er, ereignete sich schon bei dem ursprünglichen Unglück, nicht bei den nachherigen Oelexplosionen, bei denen das brennende Oel über eine Anzahl Personen in der Nähe des Zuges spritzte.

(Später.) Die Beamten der „Big Four“-Bahn bestreiten ganz entschieden, daß an obigen Angaben irgend etwas sei.

Wahrscheinlich eine Ente.

New York, 25. Jan. Der „N. Y. Herald“ bringt einen langen „Specialbericht“ über eine große internationale Anarchistenverschwörung. Darnach sollen die Anarchisten in Frankreich, Deutschland u. s. w. beabsichtigen, im Frühjahr gemeinsam loszuschlagen, und von Amerika aus sollen sie reichlich mit Geldbeträgen unterstützt werden. (Die ganze Sensation ist wahrscheinlich in New York, von nicht unbekannter Seite, fabricirt worden.)

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Waesland von Antwerpen; Maasdam von Rotterdam; America von London.

Philadelphia: British Prince von Liverpool.

Antwerpen: La Campina von New York.

Boulogne: Veendam, von New York nach Rotterdam.

Amsterdam: Dubbledam von New York.

Bremen: Hermann und Meier von New York.

Hamburg: Moravia von New York.

Liverpool: British Princeß von Philadelphia.

Aus Boston wird gemeldet: Im Büreau der „Furneß Steamship Line“ hegt man schwere Besorgnisse wegen des langen Ausbleibens des Frachtdampfers „Stockholm City“, der am 7. Jan. von London abfuhr. Selbst wenn man das schlechte Wetter in Anschlag bringt, hätte der Dampfer doch vor mindestens 4 oder 5 Tagen hier eintreffen sollen.

Wollten den Ort niederbrennen.

Fort Monroe, Va., 25. Jan. Große Aufregung herrscht unter den Einwohnern des Städtchens Hampton über die Entdeckung eines Complottes, den ganzen Ort niederzubrennen. Die Verschwörung ging von etwa einem Dutzend Farbige aus, welche ganz darüber aufgebracht sind, daß der farbige Geistliche Thomas H. Shorts eine Anzahl Neger wegen Spirituosenverkaufs in Anklagestand hat versetzen lassen. (Rev. Shorts ist derselbe, der vor etwa einem Jahr die sensationelle Trauung des New Yorker Wollkopfes Douglas Green mit Frau McCrea von Chicago vornahm.) Einer der Verschworenen ist zum Staatszeugen geworden, und ein Halbdutzend sitzt im Kerker.

Der Feuerdämon.

Boston, 25. Jan. Heute früh brannte der obere Theil des Gebäudes, 31—35 Union Str. nieder, in welchem sich die Walker & Pratt'sche Fabrik von Oefen und Dampfheizungs-Apparaten nebst Lagerhaus befindet. Man schätzt den Verlust auf $100,000; derselbe ist indeß vollständig durch Versicherung gedeckt.

New York, 25. Jan. Das „Grand View Hotel“ in Fort Hamilton, ein bekannter Sommervergnügungsplatz, welcher Zimmer für 500 Gäste hatte, ist heute früh um 2 Uhr vollständig niedergebrannt.

Rutland, Vt., 25. Jan. Fair Haven in Rutland-County, die sog. Schieferstadt, wurde vergangene Nacht von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, welche ein Dutzend Gebäude in Asche legte.

Ausland.

130 Bergleute getödtet!

Gruben-Katastrophe in Böhmen.

Wien, 25. Jan. Eine furchtbare Explosion schlagender Wetter ereignete sich gestern in der Grube „Fortschritt“ zu Dux in Böhmen, gerade als die Arbeiterschichten wechselten. Es wurden im Ganzen etwa 80 Arbeiter getödtet, und viele andere verletzt. Sogar auf einen Fahrstuhl, der im Augenblick der Katastrophe halb hinuntergelassen war, wurden 10 Personen durch Trümmerstücke getödtet, und unter ungefähr 50 Arbeitern, die gerade unten auf den Fahrstuhl gewartet hatten, blieben 10 auf der Stelle todt, und 40 wurden von herabfallendem Holz gequetscht oder von der schlechten Luft halb erstickt. Wegen der gewaltigen Gasmenge in der Grube, wodurch der Aufenthalt sehr gefährlich wurde, und der Versperrung des Einganges durch Holzwerk machten die Rettungsarbeiten nur sehr langsame Fortschritte.

Eine ungeheure Menschenmenge sammelte sich vor der Grube an, und als bekannt wurde, wie groß das Unheil sei, wollten die Frauen der umgekommenen Arbeiter auf die Grubenbeamten losgehen, denen sie mörderische Fahrlässigkeit vorwerfen. Die Beamten suchten schleunig um militärischen Schutz nach, und jetzt liegen drei Compagnien Soldaten unweit der Grube.

(Später.) Alle Hoffnung, die Verschütteten zum Theil noch lebend an das Tageslicht zu befördern, sind jetzt aufgegeben. Ein Blick auf die Liste der Angestellten enthüllt die schreckliche Thatsache, daß nicht weniger, als 130 Mann umgekommen sind. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß alle nicht sofort Umgekommenen nachher erstickt sind.

— So rasch wie möglich — was aber sehr wenig heißen will — säubert man die Grube von den Trümmermassen. Unter den Angehörigen der Verunglückten am Eingange der Gruben spielen sich fortwährend herzzerreißende Jammerscenen ab. Man hat noch immer keine Erklärung über die Veranlassung der Explosion.

Von der Cholera.

Berlin, 25. Jan. Schon wieder sind in der Irrenanstalt zu Nietleben, bei Halle a. S., mehrere Personen an der Cholera erkrankt, und es dürften überhaupt nicht mehr viele Cholerafreie in der Anstalt sein. Auch in dem benachbarten Dorfe Trotha erkrankten fünf Personen an der Cholera; sie hatten sämmtlich Wasser von der Saale getrunken. Die Stadtverwaltung von Halle beschloß, sämmtliche Städte unterhalb Halle mit Trinkwasser zu versehen, damit dieselben kein Saalewasser zu benutzen brauchen.

Außerdem ist angekündigt worden, daß Gasthausbesitzer und Andere überhaupt kein unabgekochtes Wasser der Saale benutzen dürfen, bei Vermeidung von Haftstrafen von 2 Monaten bis zu 5 Jahren.

Berlin, 25. Jan. Den neuesten Meldungen zufolge sind in der Irrenanstalt Nietleben wieder 13 Personen an der Cholera erkrankt, und eine ist gestorben, und aus dem Dorfe Trotha, wo die Seuche erst gestern ausbrach, werden 4 neue Erkrankungen und ein Todesfall von heute berichtet.

Sonnenthal gestorben.

Prag, 25. Jan. Der weithin bekannte Schauspieler Adolf Sonnenthal ist einem Leberleiden erlegen.

Verkehrssperre durch Schnee.

Bern, 25. Jan. Ein heftiger Schneefall hat den Bahnverkehr in der Schweiz unterbrochen. Das St. Gotthard-Tunnel ist durch eine Lawine gesperrt.

Grubenunglück in Mexico.

Dreizehn Leichen herausgezogen.

Stadt Mexico, 25. Jan. Im Hauptschacht der Grube „Conception“ zu Atorce, im Staat San Luis Potosi, brach ein verhängnißvolles Feuer aus, bei welchem viele Menschen umkamen. Bereits sind 13 Leichen zu Tage gefördert worden. Das Feuer wüthet noch immer und breitet sich weiter aus. Man schätzt den Verlust für die Bergwerks-Gesellschaft auf mehr als $1,000,000.

Der Panama-Scandal.

Paris, 25. Jan. Der Staatsanwalt Franqueville hat jetzt das Verhör von 18 Personen, die mit dem Panamaschwindel in Verbindung gebracht werden, beendet und findet Ferdinand de Lesseps, Charles de Lesseps, Henry Cottu, Marius Fontane und die früheren Abgeordneten Sans Leroy, Gopin, M. Arton und M. Blondin schuldig. Die staatsanwaltliche Entscheidung betreffs der 10 Uebrigen ist noch nicht bekannt.

Vor dem Kammerausschuß, welcher den Panamascandal untersucht, erklärte der Vorsitzende desselben, Brisson, daß Arthur Meyer, Director des royalistischen Blattes „Gaulois“, sich geweigert habe, vor dem Ausschuß zu erscheinen, um sich wegen der von Charles de Lesseps erhobenen Anschuldigung zu verantworten, daß Meyer zwei Panama-Schuldscheine zu je 50,000 Franken erhalten habe. Meyer nahm als Vorwand zu seiner Weigerung: daß dieser Ausschuß keine Autorität über Journalisten habe. Der Zeitungsmann La Bruyere und Clemenceaus Privatsecretär, Romannet, machten vor diesem Ausschuß Aussagen zugunsten Clemenceaus und gegen den Buchhalter Stephane.

Unter gewaltigem Zudrang des Publikums setzte heute Herr Barbour im Criminalgericht seine Vertheidigungsrede für Lesseps und Genossen fort. Er bot seine ganze, sehr bedeutende Beredtsamkeit auf, um zu beweisen, daß die Panamadirectoren nicht des Schwindels bei der Ausgabe von Lotterie-Obligationen beschuldigt werden könnten; denn die Abgeordnetenkammer habe schon vorher in aller Form die Ermächtigung dazu ertheilt.

Thauwetter und Hochfluthen.

Brüssel, 25. Jan. Der Schnee thaut jetzt rasch auf. Alle Flüsse sind ausgetreten, und es ist großer Schaden verursacht worden, besonders in der Nähe von Lüttich, Tilleur und Huy.

Der egyptische Rummel.

London, 25. Jan. Die „Exchange Telegraph Co.“ läßt sich melden, daß Frankreich bereits die britische Regierung um eine Erklärung betreffs Verstärkung des britischen Besatzungsheeres in Egypten ersucht habe.

Die französische Presse stachelt fortwährend die Regierung an, es nicht zu dulden, daß der Vicekönig von Egypten ein blinder Vasall Englands werde.

Telegraphische Notizen.

— Der norwegische Dampfer „Ino“ ist untergegangen, und zwar wahrscheinlich mit Mann und Maus.

— In der französischen Deputirtenkammer erklärte gestern der Provost von Launay, daß er einen Antrag stellen werde, den Geheimfonds des Kriegsministeriums nicht mehr wie bisher zu politischen Zwecken zu benutzen.

— Die spanischen Republikaner haben wieder von Madrid aus ein Manifest erlassen, worin sie kund und zu wissen thun, daß die drei Fractionen sich vereinigt hätten und einen Centralausschuß ernennen würden, der nach Proclamirung der Republik das erste Ministerium bilden würde.

— Aus Budapest wird gemeldet: Bei Gran stieß gestern ein Personenzug mit einem mit Rindvieh beladenen Zuge zusammen; drei Personen wurden sofort getödtet, und etwa 30 mehr oder weniger schwer verletzt, worunter noch manche ihren Verletzungen erliegen dürften! Auf dem Güterzug wurden 300 Stück Rindvieh getödtet, und 100 so verletzt, daß man sie todtschießen mußte.

— Die serbischen Jung-Liberalen sind sehr aufgebracht über die „Wiederversöhnung“ des Ex-Königs Milan mit seiner Gattin Natalie. Sie sagen, die ganze Sache sei nur eine politische Abmachung, und Milan wolle, um wieder zu Gelde zu kommen, nach Serbien zurückkehren und mit Hilfe der Armee eine Dictatur, mit sich selbst an der Spitze, während der Minderjährigkeit seines Sohnes Alexander einsetzen.

— Gestern Abend kam der russische Thronfolger im deutschen kaiserlichen Extrazug, der ihm bis Eydtkuhnen entgegengesandt worden war, in Berlin an. (Zur Hochzeit der Prinzeß Margarete von Preußen.) Er trug die Uniform der westfälischen Husaren. Als der Czarewitsch den Zug verließ, trat Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines russischen Infanterieofficiers trug, heran, und Beide umarmten sich und küßten sich auf beide Wangen, worauf der deutsche Kaiser den Kronprinzen vorstellte, und der Kriegsminister sowie viele andere hohe Officiere den Czarewitsch begrüßten. Der Czarewitsch wurde nach der russischen Gesandtschaft geleitet.

Böse sechs Jahre.

Frau Augusta Beck behauptet in einer heute gegen ihren Gatten John eingereichten Scheidungsklage, daß sie vom 25. August 1880 bis zum 16. April 1886 mindestens einmal in jeder Woche Prügel bekommen habe. Die in der Zwischenzeit erhaltenen Ohrfeigen rechnet sie nicht ein. Hin und wieder soll er den Ofenhaken zum Zuschlagen benutzt und sie zur Abwechslung mit einem Rasirmesser bedroht haben.

Im Jahre 1886 verließ er sie und seit der Zeit entwickelte er sich angeblich zum vollkommenen Trunkenbold.

Verunglückt.

Während Frau C. M. Powers, eine bei der West. Union Tel. Comp. angestellte Telegraphistin, heute Morgen um 8 Uhr an der Ecke von La Salle und Washington Str. von einem Kabelbahnzuge stieg, glitt sie aus, fiel und gerieth mit dem rechten Fuß unter eines der Räder. Sie wurde sofort aufgehoben und in einer Droschke nach ihrer Wohnung, No. 267 Ost Indiana Ave. gebracht. Der Fuß der Verunglückten ist böse gequetscht und außerdem hat sie an anderen Körpertheilen schmerzhafte Hautabschürfungen erlitten.

Ein weiteres Opfer des J. Kennedy.

Ein Mann, dessen Beschreibung auf James Kennedy paßt, gerieth heute Morgen in der Wirthschaft No. 58 S. Halsted Str. mit dem Kellner William O'Connor in Streit und brachte diesem mit einem Messer eine schmerzhafte aber nicht gefährliche Wunde in der Brust bei. Kennedy ist der Mann, welcher vor einigen Tagen seinen früheren Genossen Tim O'Brien beinahe abgemordet hätte. Die Polizei war seither nicht im Stande, seine Verhaftung vorzunehmen und auch heute Morgen gelang es ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Für den „offenen Sonntag“.

Die „Chicago Cigar & Tobacco Jobbers Ass.“ hat an Herrn Allen C. Durborrow, Mitglied des Nationalen Repräsentanten-Hauses und Mitglied des Comites für Weltausstellungs-Angelegenheiten, ein Telegramm des Inhalts gesandt, daß die Vereinigung sich für den „offenen Sonntag“ erklärt und den Congreß ersucht,, das die Sonntagsschließung anordnende Gesuch zu widerrufen.

Kittie McCabes Leiche gefunden.

Es ist nun festgestellt, daß die unglückliche Kittie McCabe bei dem Brande des „Calumet Club House“ in den Flammen umgekommen ist. Bekanntlich wollten verschiedene Leute Kittie nach dem Unglücke gesehen haben und man hoffte daher noch immer, daß sie nicht verunglückt sei.

Gestern aber wurden die gänzlich verkohlten Ueberreste der Bedauernswerthen in den Trümmern des niedergebrannten Hauses gefunden. Die Leiche war von verbranntem Balkenwerke bedeckt und dadurch erklärt es sich, daß dieselbe so lange nicht gefunden werden konnte.

Plötzlicher Tod.

Ein Mann, dessen Name wahrscheinlich Gust. Peterson ist, brach gestern Nachmittag an Adams und Dearborn Str. plötzlich todt zusammen. Er wurde nach dem Leichenhause No. 73 5. Ave. gebracht und hier fand man an seiner Person einen von Dr. C. W. Johnson geschriebenen Brief. Derselbe war an den Vorsteher des County-Hospitals gerichtet und bat, einen Mann, Namens Gust. Peterson, aufzunehmen. Der Verstorbene war etwa 47 Jahre alt und einfach gekleidet.

Telegraphische Notizen.

— Die Propaganda des Glaubens sandte aus Rom an die amerikanischen Erzbischöfe die Ankündigung von Satollis Ernennung zum ständigen päpstlichen Delegaten in den Ver. Staaten.

— Aus Attica, Ind., wird berichtet, daß die Unterschlagungen des verdufteten Schatzmeisters von Warren-County, Cronkhite, sich auf $100,000 belaufen.

— Die Zahl der Getödteten infolge des Bahnunglücks zu Wann bei Alton, Jll., beläuft sich jetzt bereits auf 23. Der Dreiundzwanzigste ist der Taucher Georg Roloff, welcher gestern im St. Josephs-Hospital zu Alton starb.

— In Passaic, N. J., wurde ein mit Personen gefüllter Schlitten von einem Zug der Erie-Bahn angerannt. Eine Insassin des Schlittens wurde getödtet, eine zweite starb kurz darauf an ihren Verletzungen, und zwei Frauen und ein Mann wurden schwer verletzt.

— Zehn Meilen oberhalb La Salle, Jll., entgleiste der nördlich gehende Zug der Illinois Centralbahn infolge einer zerbrochenen Schiene und stürzte einen 20 Fuß hohen Bahndamm hinunter. Acht Personen wurden schwer verletzt. Unter den Trümmern brach Feuer aus, das aber sofort gelöscht wurde.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; kalte Welle; Nordwestwinde.

Starb an Erschöpfung.

Der Inquest in Sachen von Arthur Morton.

Gestern Nachmittag wurde in Tolleston der Inquest in Sachen von Arthur Morton, jenes unglücklichen jungen Mannes, über dessen trauriges Ende gestern ausführlich berichtet worden, abgehalten. Die Coroners-Geschworenen vermochten keine Anhaltspunkte dafür zu finden, daß Morton einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist und entschieden daher, daß der Tod infolge Erschöpfung und dadurch, daß Morton in seinem herabgekommenen Zustande hilflos der kalten Witterung ausgesetzt war, eingetreten sei. Die Geschworenen hatten nur einen Zeugen zu vernehmen: Thomas L. Stevenson, den Gefährten Mortons, bei dem so unglücklich abgelaufenen Jagdzuge.

Stevensons Aussagen lauteten so, wie sie bereits gestern in der „Abendpost“ mitgetheilt wurden.

Merkwürdiger Weise konnte bisher keiner der Männer gefunden werden, deren Obhut Morton von Stevenson übergeben worden ist.

Kurz und Neu.

* Unter einer Bürgschaft von $1200 wurde heute die farbige Straßendirne Lydia Gould dem Criminalgerichte überwiesen. Lydia wird beschuldigt, einen gewissen Frank Lewis während eines Schäferstündchens um $600 beraubt zu haben.

* Heute Vormittag hielt der Hilfs-Coroner Coffey den Inquest an der Leiche des Hilfs-Staatsanwalts G. H. Baker, über dessen tragisches Ende an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wird, ab. Eine Anzahl von Zeugen wurde vernommen, die jedoch im Wesentlichen nichts weiter, als die bereits bekannten Thatsachen angaben. Nach kurzer Berathung gaben die Geschworenen ein den Umständen entsprechendes Verdikt ab. Es wird in demselben gesagt, daß Baker in einem Anfalle temporären Wahnsinnes seinem Leben ein Ende machte.

*Die Holzhändler, welche unter dem Namen „The Northwestern Lumbermens Association“ vereinigt sind, halten morgen hier, im Great Northern Hotel, ihre Jahres-Convention ab.

* Der Coroner wurde heute Morgen verständigt, daß ein Kind des im Hause No. 9903 Exchange Ave. wohnhaften William Frick in ein Gefäß mit heißem Wasser gefallen ist und so schwere Verbrühungen erlitten hat, daß es heute Nacht starb.

* In der Wohnung von Patrick McCann, über dessen Verhaftung schon berichtet worden ist, wurde von der Polizei eine braune Ledertasche mit verschiedenen ärztlichen Instrumenten vorgefunden, die jedenfalls von einem Arzte gestohlen wurden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben von Capt. Kipley in der W. Chicago Ave. Polizeistation in Empfang nehmen.

* John Beatman, welcher, wie bereits berichtet, gestern auf John W. Low, den Werkführer in Howe & Davidsons Schachtel-Fabrik einen Mordversuch machte, wurde heute dem Richter Woodman vorgeführt. Letzterer setzte das Verhör auf den 28. d. Mts. fest.

* Auf Veranlassung des im Hause No. 411 Fullerton Ave. wohnhaften Charles Kelly wurde heute ein gewisser Johann Schmitteberg verhaftet. Schmitteberg wird beschuldigt, verschiedene Wohnparteien in Lake View Anzahlungen auf Bilder die er dann nicht liefern konnte, herausgelockt zu haben.

* Richter Kersten überwies heute einen jungen Mann Namens William Barnes wegen Diebstahls unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen. Barnes hat aus der Wohnung von Frau Sally Krock, No. 107 Larrabee Str., verschiedene Gegenstände entwendet und dieselben versilbert.

* Durch unvorsichtiges Umgehen mit Zündhölzchen entstand gestern Nachmittag in dem Hause No. 225 N. Wells Str. ein Feuer, dessen Bewältigung längere Zeit in Anspruch nahm. Die Eigenthümer des Hauses, Voltz Bros., erleiden einen Schaden von $150, der Bewohner desselben, Dominik Calamazzo, einen solchen von $100.

* Jacob Smidling, welcher vor einigen Tagen verhaftet worden ist, weil er Gästen des „Friendship House“, No. 10 Clinton Str., Juwelen und Kleidungsstücke gestohlen hatte, wurde heute unter einer Bürgschaft von $800 dem Criminalgerichte überwiesen.

* An den Folgen von Brandwunden, die sie bei Gelegenheit der Explosion einer Zimmerlampe erlitten hat, starb heute Nacht im County-Hospital Frau Josie Witzke. Der Gatte der Unglücklichen, August Witzke, wohnt im Hause No. 148 Cornelia Str.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad, Mitternacht 17 Grad, heute Morgen 6 Uhr 18 Grad und heute Mittag 29 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf 16 Grad, stand das Thermometer um 3 Uhr heute Morgen.

Ein Schwindler festgenommen.

Zahlreiche Personen von ihm um kleinere Beträge betrogen.

Als einen Schwindler der gefährlichsten Sorte schildert die Polizei einen etwa 20 Jahre alten Mann, Namens Martin Iverson, der seit gestern Abend in der W. Chicago Ave.-Station hinter Schloß und Riegel sitzt. Seit Wochen trieb er, namentlich auf der Westseite, sein Unwesen, und zahlreiche Personen wurden von ihm um Beträge in der Höhe von $5 bis $10 betrogen. Seine Methode ist zwar keine neue und wurde schon vielfach hier angewendet, aber trotzdem gingen viele Leute auf den Leim. Iverson gab sich nämlich als einen Angestellten der Northwestern-Bahn aus und erklärte den betreffenden Leuten, die er sich als Opfer ausersehen, daß ein Packet für sie angekommen sei, das ihnen zugeschickt werden solle, sobald sie die Frachtkosten bezahlt. Auf diese Weise soll Iverson an einem Tage oft $50 bis $80 collectirt haben, bis endlich seine Schwindeleien bekannt und er gestern Abend an S. Clark Str. von den Geheimpolizisten McCarthy und Walsh verhaftet wurde.

Nachfolgende Personen wurden von ihm betrogen: Daniel Robinson, von No. 2952 La Salle Str.; Oscar Larson, von No. 2829 Fifth Ave.; Frau Baxter, von No. 155 N. Union Str.; Frau Paul, von No. 179 Desplaines Str.; Wm. Ingrain u. A.

Von Capt. Kipley in's Verhör genommen, gab Iverson zu, die Gelder collectirt zu haben, behauptete aber, nicht gewußt zu haben, daß seine Beschäftigung eine ungesetzliche sei, da er von einem Manne, dessen Name vorläufig noch geheim gehalten werden solle, angestellt worden sei. Die Polizei fahndet jetzt nach diesem.

Krieg den „Shysters“.

In der Desplaines Str. Station ist man mit einem Male der „Shysters“, d. h. jener sogenannten „Rechtsanwälte“, die zu ihrem Berufe gewöhnlich nichts anderes mitbringen, als einen kecken Schnabel, so außerordentlich überdrüssig geworden, daß man mit Ernst daran geht, diese zweideutigen Figuren ein für allemal aus dem Gerichtszimmer wegzuschaffen. Inspector Lewis, der sich heute in für die Betreffenden wenig schmeichelhaften Ausdrücken über die Angelegenheit ausließ, erklärte, daß die „Shysters“ die Ursache seien, daß so viele Diebe und sonstige Gauner den Händen der strafenden Gerechtigkeit entrännen.

Außerdem treten diese Pseudo-Advokaten mit einer ganz außerordentlichen Unverschämtheit auf und erschweren, wo sie können, den Polzisten den Dienst.

In ähnlichem Sinne äußerten sich auch Kapitän Mahoney und Richter Woodman. Inspector Lewis versichert, daß er umgehend alle Schritte einleiten werde, um den Leuten das Handwerk zu legen.

Unverbesserlich.

Ein unverbesserlicher Taugenichts scheint der 14jährige Freddie Bird zu sein. Freddie wohnte früher mit seinen Eltern in dem Hause No. 650 W. Division Str. Vor einem Jahre verließ er die elterliche Wohnung, gerieth in schlechte Gesellschaft, sank von Stufe zu Stufe und verlegte sich zuletzt auf den Taschendiebstahl. Er war wiederholt wegen dieses Verbrechens verhaftet worden und verließ deshalb die Stadt, um sich nach Cincinnati zu begeben. Hier fiel er ebenfalls wegen Taschendiebstahls bald in die Hände der Polizei und wurde nach der Reformschule gesandt. Seine Mutter erlangte schließlich seine Freilassung und brachte ihn nach Chicago zurück, nachdem er Besserung gelobt. Nur zu bald aber verfiel er seinem alten Laster und gestern wurde er wieder von den Geheimpolizisten Dick und Eagan verhaftet. Seine eigene Mutter wird als Klägerin gegen ihn auftreten.

Streitende Aktionäre.

Richter Tuley hat einen Einhaltsbefehl gegen M. C. McDonald und eine Anzahl anderer Actionäre der Lake Str. Hochbahn erlassen, durch welchen denselben verboten wird, auf die 21,000 Actien, welche sie zusammen besitzen, bei der Neuwahl des Directoriums der Hochbahn-Gesellschaft zu stimmen.

Die klägerische Partei besteht aus W. und H. Fitzgerald, die gegenwärtig Mitglieder des Directoriums sind und keine Aussicht haben, wieder gewählt zu werden, falls die oben erwähnten Actionäre Stimmrecht haben. Das Gesuch um den Einhaltsbefehl stützte sich darauf, daß die Actien welche McDonald und die anderen in ihrem Besitze haben, nicht bona fide und die Inhaber derselben zur Wahl von Directoren nicht berechtigt sind.

Ein Opfer der Eisenbahn.

In seiner Wohnung No. 325 Wesley Ave., Evanston, starb heute Nacht der bekannte Arzt Dr. F. Stewart. Wie s. Z. gemeldet, wurde Dr. Stewart zu Beginn der vorigen Woche an der Kreuzung der Davis Str. von einem Zuge der Northwestern-Bahn überfahren. Den bei diesem Unglücke erlittenen Verletzungen ist der Unglückliche nun nach schweren Leiden erlegen.

Wo ist C. W. McDowell?

Ein Patient des County-Hospitals auf mysteriöse Weise verschwunden.

Wo ist C. W. McDowell? Diese Frage war es, die gestern im Criminalgericht Richter Brentano, Hilfs-Staatsanwalt Simon und den Polizisten Bennecke von der Harrison Str.-Station angelegentlichst beschäftigte.

Am Abend des 27. November 1892 wurde McDowell in einer Schankwirthschaft an State Str. von einem gewissen Jacob Munson durch einen Schuß schwer verwundet und nach dem County-Hospital gebracht. Am nächsten Morgen wurde Munson dem Richter vorgeführt, sein Fall aber bis zum 7. Dezember verschoben. McDowell war an diesem Tage noch nicht genesen und Munson wurde nun dem Criminalgericht überwiesen. Am 24. Dezember sollte hier die gegen Munson erhobene Anklage zur Verhandlung kommen, aber der Kläger McDowell war nicht erschienen. Polizist Bennecke wurde beauftragt, ihn im County-Hospital aufzusuchen, aber weder hier noch sonstwo war eine Spur von ihm zu finden, obwohl sein Name im Buch stand.

Alle Nachforschungen nach ihm erwiesen sich als erfolglos und Richter Brentano sah sich deshalb gestern veranlaßt, die Geschworenen anzuweisen, ein auf „Nicht schuldig“ lautendes Urtheil gegen Munson abzugeben.

Ein eigenartiger Fall.

Ein eigenartiger Fall, in welchem eine Frau, die seit Monaten von den Unterstützungen wohlthätiger Gesellschaften lebte, eine andere Frau beschuldigte, sie um $550 bestohlen zu haben, kam heute Morgen vor Richter Woodman zur Verhandlung. Die Klägerin war Frau Delia Jacobson, von No. 311 Blackhawk Str. Am 31. Dezember, behauptete sie, traf sie in der Office der „Relief and Aid Society“ mit der in dem Hause No. 340 W. Lake Str. wohnhaften Mary Morris zusammen, mit der sie sich in ein Gespräch einließ und ihren Korb, der die $550 enthielt, auf den Boden stellte. Als sie nach Hause kam, vermißte sie ihr Geld und verdächtigte nun Mary Morris des Diebstahls. Als sie wenige Tage später wieder mit ihr zusammentraf, veranlaßte sie ihre Verhaftung. Da sie aber keine Beweise für die Schuld der Morris erbringen kann, wurde diese heute von Richter Woodman freigesprochen.

Ein nettes Paar.

Der Farbige William Spriggs lebt mit einer Frau Annie Larsen seit Längerem im Hause No. 13 S. Green Str. Sehr zum Mißvergnügen der Nachbarschaft, welche den ewigen Lärm nicht gut vertragen kann, herrscht zwischen den Beiden ununterbrochene Fehde. Man rief, um endlich Ruhe zu bekommen, die Polizei zu Hilfe, welche das nette Paar verhaftete.

Richter Woodman bestrafte heute Spriggs um $50. Frau Larson wurde freigesprochen, ihre drei kleinen Kinder aber, behufs besserer Erziehung, der „Humane Society“ übergeben. Kennzeichnend ist, daß Spriggs seinerzeit unter dem Verdachte gestanden hat, Frau Larsens Schwester, Ida Hansen, mit welcher er früher zusammengelebt hat, ermordet zu haben.

Ist geständig.

Josie Rice, das Frauenzimmer, das, wie an anderer Stelle erwähnt, beschuldigt wird, den Deutschen Albert Heyden aus Buffalo um $5000 bestohlen zu haben, hat heute ein Geständniß abgelegt und wälzte die Hauptschuld auf die farbige Lena Blake. Sie gibt zu, den Hemdärmel Heydens aufgeschnitten und das Geld hervorgezogen zu haben, behauptet aber dasselbe später an Lena Blake abgetreten und von dieser nur $137 als ihren Antheil erhalten zu haben. Alfred Totten ist ebenfalls in Haft unter dem Verdachte das Messer geliefert zu haben, mit welchem der Hemdärmel Heydens aufgeschnitten wurde.

Schiller-Theater.

„Die Großstadtluft“, dieser vortreffliche vieraktige Schwank von Blumenthal und Kadelburg, wird heute und morgen im Schiller-Theater wieder aufgeführt. Das Stück hat sich durch die erste Aufführung zur Genüge empfohlen, so daß hoffentlich der Besuch ein befriedigender sein wird. Das deutsche Theater-Publikum sollte nicht vergessen, daß es schwer ist, eine gute Vorstellung vor leeren Bänken zu liefern und unseren Künstlern in dieser Hinsicht etwas mehr zu Hilfe kommen, als dies hin und wieder geschieht.

Am Freitag und Samstag gelangt das vieraktige Drama von C. E. Franzos „Der Präsident“ und Samstag Nachmittags „Die Großstadtluft“ zur Aufführung. „Der Präsident“ ist für Chicago eine Novität.

* In dem Dalton-Fougner'schen Mordprozeß wurde heute Nachmittag endlich eine Jury zusammengebracht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ein ganz unnöthiger Lärm wird von der republikanischen Presse über eine Klausel der vom Abgeordnetenhause angenommenen Quarantänebill gemacht. Dieselbe bestimmt, daß kein Bundesbeamter das Recht haben soll, die Quarantänebestimmungen einzelner Staaten oder Gemeinden abzuschwächen, zu ändern, zu mildern oder zeitweilig aufzuheben. Dadurch soll nun das ganze Gesetz wirkungslos gemacht, der Bund dem Einzelstaate untergeordnet und Tammany zum Herrn des Landes erhoben werden! In Wahrheit wird von alledem nichts geschehen. Es kann kein Mensch leugnen, daß gerade in den Haupthäfen des Landes die Quarantänemaßnahmen auch ohne die gütige Mitwirkung des Bundes schon wirksam genug waren. Dem New Yorker Gesundheitsbeamten wurde sogar im letzten Herbst der Vorwurf gemacht, daß er zu rücksichtslos gegen die Passagiere der verdächtigen Schiffe sei, obwohl er nachweislich nicht die Schuld an ihrer Behandlung trug. Auch wird wohl Niemand den Bürgern von New York, Boston, Philadelphia und Baltimore die Dummheit zutrauen, daß sie aus bloßer Opposition gegen die Oberhoheit des Bundes sich die Cholera werden einschleppen lassen wollen. Es wird ihnen im Gegentheil sehr angenehm sein, wenn der Bund ihre Orts- und Staatsbehörde in der Bekämpfung der Choleragefahr so kräftig wie nur irgend möglich unterstützt. Auf der anderen Seite aber kann es gar nichts schaden, wenn die Bewachung der Landungsplätze nicht ausschließlich von Washington aus besorgt wird. Man hat Beispiele von großer Nachlässigkeit, lächerlicher Ueberhebung und langwieriger Umständlichkeit der Bundesbehörden. Warum sollten also die Hafenstädte ganz und gar auf den Bund angewiesen und des Rechtes beraubt werden, sich auch auf eigene Faust zu schützen?

Die vom Hause angenommene Bill gibt dem Präsidenten die Befugniß, schon in den Abgangshäfen Untersuchungsärzte anzustellen und in jeder Ankunftshafen Bundes-Quarantänebeamte zu schicken. Sie verfügt ferner, daß im Nothfalle keinem Schiffe gestattet werden soll, in Häfen anzulegen, die nicht ausreichende Vorkehrungen zur Unterbringung der etwa Erkrankten und zur Absonderung der Gesunden von den Kranken getroffen haben. Somit ergänzt sie alle vorhandenen Lücken und ermöglicht ein einheitliches Vorgehen in allen Küstenorten. Daß das gar keinen Werth haben soll, ist doch wahrlich eine Uebertreibung. Uebrigens bleibt es dabei, daß der wirksamste Schutz gegen die Cholera nicht die Hafen- und Grenzsperre, sondern die Reinlichkeit im Lande selber ist.

Nachdem Senator Sherman geäußert hatte, daß nur die Demokraten im Senate dem Widerruf des Silberankaufs-Gesetzes im Wege ständen, wurde er von demokratischer Seite aufgefordert, es doch wenigstens auf den Versuch ankommen zu lassen. Daraufhin beschloß der Finanzausschuß, an dessen Spitze er steht, eine Bill zu empfehlen, welche die Einstellung der Silberankäufe anordnet. Es fiel aber auf, daß dieses freudige Ereigniß auf nächstes Jahr verschoben werden soll, obwohl doch die Sachlage unzweifelhaft sofortige Abhilfe heischt. Ließ schon dieser Umstand an der Aufrichtigkeit des ehrlichen John zweifeln, so werden die Zweifel noch dadurch erhöht, daß der Finanzausschuß seine Bill noch immer nicht im Senate eingereicht hat. Auf die Frage McPhersons, wann dies geschehen werde, hat Sherman erwidert, er werde die Bill nicht eher vor den Senat bringen, als bis er gewiß sei, eine Mehrheit erlangen zu können! Auf welche Weise sich der berühmte Staatsmann diese Gewißheit verschaffen will und warum er einer Debatte aus dem Wege geht, ist sein Geheimniß.

Inzwischen hat die Goldausfuhr wieder erheblich zugenommen, weil die ausländischen Besitzer amerikanischer Sicherheiten das Vertrauen zu der Finanzpolitik der Ver. Staaten verloren haben, und deshalb ihre Papiere in Gold umtauschen wollen, solange dies noch möglich ist. Der Goldvorrath des Schatzamtes nimmt beständig ab, während sich die Zahl der in Gold einzulösenden Scheine fortwährend vermehrt. Es liegen ganze Berge Rohsilber in Washington, die für den Handelsverkehr nicht mehr Nutzen haben, als ob sie unter der Erde geblieben wären. Kein Volk der Welt hat in geschichtlichen Zeiten ohne alle Noth eine so unsäglich dumme Finanzwirthschaft eingeführt, wie das amerikanische. Noch vor wenigen Jahren wurden die Ver. Staaten um ihre glänzenden Finanzen beneidet. Heutzutage werden sie nur ausgelacht.

Als das Edwards-Gesetz in der vorjährigen Tagung der Staatslegislatur nicht widerrufen wurde, behaupteten republikanische Organe, daran wären die Demokraten schuld, welche aus politischen Gründen die Schulfrage „offen halten" wollten. Jetzt gibt aber die „Chicago Tribune" zu, daß die Demokraten damals im Rechte waren. Sie schreibt nämlich:

„Der Ausschuß, welcher die Trade and Labor Assembly, den Turnerbund, den Frauenclub und andere Chicagoer Vereine vertrat und ein Schulzwangs-Gesetz ausarbeitete, welches an Stelle der Edwards-Berry'schen Maßregel treten soll, hat die sehr weise Entscheidung getroffen, aus seinem Entwurfe die Forderung auszustreichen, daß in den lediglich aus Privatmitteln unterhaltenen Kirchen- und Privatschulen Lesen und Schreiben nur in englischer Sprache soll gelehrt werden dürfen. Auf einer solchen Forderung bestehen, heißt behaupten, daß der Staat ein Recht hat, Schulen zu beaufsichtigen, die außerhalb seiner Zuständigkeit stehen, weil sie nicht mittels der öffentlichen Steuern unterstützt werden."

Das Schulpflicht-Gesetz der Demokraten wird lediglich von der Voraussetzung ausgehen, daß im Interesse des Gemeinwohls alle Eltern angehalten werden müssen, ihre Kinder unterrichten zu lassen. Es wird aber keinen Zwang gegen diejenigen Eltern auszuüben versuchen, die aus eigenem Antriebe ihren Kindern die Wohlthat einer Schulerziehung zutheil werden lassen. Daß die Schüler irgend einer Kirchen- oder Privatschule in Illinois nicht in der englischen Sprache unterwiesen werden, ist eine unhaltbare Annahme. Wer überhaupt seine Kinder in die Schule schickt, der sieht in erster Reihe darauf, daß sie die Landessprache erlernen. Wenn die Schüler außerdem genügenden Unterricht in der Sprache ihrer Eltern erhalten, so ist das nur in den Augen der Fremdenhasser ein Unglück.

Durch den Tod des Bundes-Oberrichters Lamar ist dem Präsidenten Harrison zum vierten Male Gelegenheit gegeben, einen Beisitzer des höchsten Gerichtshofes zu ernennen. Wenn früher Vacanzen eintraten, so nahm er sich Monate lang Zeit, sie wieder zu besetzen. Es ist aber nicht zu erwarten, daß er so großmüthig sein wird, auch im vorliegenden Falle bei dieser Regel zu beharren und seinem bereits erwählten Nachfolger die Ernennung zu überlassen. Vielmehr wird er an Stelle des Demokraten Lamar einen Republikaner ernennen, und in Folge dessen wird das Obergericht noch auf Jahre hinaus seine republikanische Mehrheit behalten.

Auf die Auslegung der Verfassung hat indessen die Parteistellung der Oberrichter wenig Einfluß. Auch die republikanischen Richter haben die „Staatsrechten" wiederholt anerkannt und sind darin sogar weiter gegangen, als die Demokraten. Es sei nur an die Entscheidung erinnert, welche den Einzelstaaten die Macht zugesteht, den zwischenstaatlichen Handelsverkehr aus angeblichen Gesundheits- oder Sittlichkeitsrücksichten willkürlich zu beschränken. Andererseits haben die Demokraten schon seit Jahren keine Neigung mehr gezeigt, die Gewalt des Bundes einzudämmen. Wenn also Harrison einen anerkannt tüchtigen Rechtsgelehrten ernennt, so wird man sich über die politischen Ansichten desselben hinwegsetzen können.

Lokalbericht.

„Jim Corbett" an der Crib.

Zehn Männer, welche seit Eintritt des kalten Wetters auf der nördlichen Crib gewesen waren und dort gezwungener Weise verbleiben mußten, kamen gestern an's Land, um nach ihren Familien zu sehen. Der Wind hatte einen Weg gebahnt, so daß es einem Dampfboot möglich wurde, nach der Crib zu gelangen, um den dort befindlichen Leuten Zeitungen und Lebensmittel zu bringen und diejenigen, welche Lust verspürten, an's Land zu gehen, mitzunehmen.

Die Zurückgekehrten schilderten ihre Erlebnisse auf der Crib in ungefähr solcher Weise, als ob sie eben von einer Reise nach dem Nordpol kämen. Unter Anderem wollen sie auch „Jim Corbett", den entsprungenen Seelöwen aus dem Lincoln Park, gesehen haben. Derselbe soll am 9. Januar auf einer Eisscholle gesessen und ganz wohl ausgesehen haben. Man hätte ihn sicher harpunirt, wenn eine Harpune zur Stelle gewesen wäre. In Ermangelung einer solchen soll einer der Männer, ein ehemaliger texanischer Kuhhirte, versucht haben, den „Jim" mit einem improvisirten Lasso zu fangen, doch soll das Biest gerade in dem Moment in's Wasser geplumpst sein, als die Schlinge kaum einige Zoll über seinem Kopfe schwebte. Einer, der es gesehen hat, behauptet, „Jim" habe förmlich gelacht, als er gleich darauf wieder auftauchte und sich in südlicher Richtung durch die Eisschollen wand.

Für die Chicagoer Universität.

In der gestrigen Versammlung des Verwaltungsraths der Chicagoer Universität wurde den Anwesenden eine große Ueberraschung bereitet. Martin A. Ryerson, der Präsident des Verwaltungsraths, sandte nämlich ein Schreiben ein, laut welchem er sich erbietet, der Universität $100,000 zu schenken, vorausgesetzt, daß bis zum 1. Mai d. J. weitere $400,000 durch Subscription aufgebracht werden. Die ganze Summe muß bis zum 1. August voll einbezahlt sein.

Der Verwaltungsrath nahm das hochherzige Anerbieten des Präsidenten mit Dank an und war allgemein der Ansicht, daß es verhältnißmäßig leicht sein würde, die gestellten Bedingungen zu erfüllen. Das Geld soll zur Erweiterung der Universität verwendet werden.

Mit eigner Hand.

Hilfs-Staats-Anwalt Baker macht seinem Leben freiwillig ein Ende.

Nur wenige der Bekannten des Hilfsstaatsanwalts George A. H. Baker, der seit 15 Jahren mit dem hiesigen Criminalgerichtsverfahren in engster Verbindung stand, wußten, daß er seit längerer Zeit mit dem Plane umging, seine Stellung aufzugeben und noch viel weniger ahnte Jemand, daß in ihm nach und nach der Entschluß gereift war, mit seiner criminalistischen Thätigkeit auch seinem Leben ein Ende zu machen. Baker war mit dem Bureau des Staatsanwalts auf's Engste verbunden, — gewissermaßen ein Stück Inventar. — Keine Anklageschrift hatte seit 15 Jahren die Office verlassen, die nicht von ihm aufgesetzt worden, oder die nicht wenigstens durch seine Hände gegangen wäre. Er hatte durchaus keine Ursache, zu befürchten, daß er durch den Administrationswechsel um seine Stelle kommen würde.

Gestern Morgen, während des Frühstückes, theilte Baker seiner Frau mit, daß er seine Resignation bereits ausgearbeitet habe und dieselbe im Laufe des Tages einreichen werde. Gegen 9 Uhr ging er fort, begab sich nach dem Criminalgerichts-Gebäude und als er gegen Mittag dem Staatsanwalt Kern begegnete, händigte er diesem seine Resignation ein. Um zwei Uhr Nachmittags kam er wieder nach Hause, theilte seiner Frau mit, daß er etwas schlafen wolle und zog sich nach seinem Zimmer zurück. „Du brauchst mich nicht zu wecken," — mit diesen Worten entfernte er sich und — wurde lebend nicht wieder gesehen.

Vier Stunden später, als Frau Baker das Abendbrod fertig hatte, begab sie sich in das Schlafzimmer ihres Mannes, um diesen zu wecken. Die Vorhänge waren herabgelassen, Licht brannte nicht und in Folge dessen war es vollständig dunkel im Zimmer. „George," sagte sie leise. — Keine Antwort. „George, das Essen ist fertig." Als Baker sich jetzt auch noch nicht regte, zündete die Frau ein Licht an. Am Fußboden, nahe dem Bett lag Baker, noch vollständig angekleidet. Sein Gesicht war blau und sein Körper war krampfhaft zusammengezogen. Um seinen Hals war ein schmaler Lederriemen gewunden, der mit Hilfe des Griffes einer Bürste fest zusammengedreht war. Sie legte ihre Hand auf die Stirn des Mannes und fand, daß diese noch warm war.

Die zum Tode erschrockene Frau lief schreiend aus dem Zimmer und ihr jüngster Sohn, der auf ihre Hilferufe herbeieilte, lief nach dem Familienarzt, der schon nach wenigen Minuten zur Stelle war. Eine in aller Eile angestellte Untersuchung ergab, daß menschliche Hilfe zu spät kam; Baker war todt, seit etwa einer halben Stunde, wie der Arzt sagte.

Luther Laflin Mills, der Schwager Bakers erschien bald darauf und versuchte sein Möglichstes, die sich wie verzweifelt gebärdende Frau zu trösten. Polizei-Inspector Schaak kam später ebenfalls und besorgte die nöthigen Meldungen.

Die Familie Baker wohnt No. 250 N. State Str. Der Verstorbene wurde im Jahre 1846 in New York geboren, und erhielt seine Erziehung in einer Bostoner Schule. Mit 14 Jahren schon erhielt er eine Berichterstattungsstelle am „Roxburg Atlas". Er machte das Arbeiten an Zeitungen zu seinem vorläufigen Beruf, kam im Jahre 1870 nach Chicago und erhielt eine Stelle an der hiesigen „Mail". Später arbeitete er an dem damaligen „Globe Demokrat". 1871 ging er nach Europa von wo er aber bald zurückkehrte, da das große Chicagoer Feuer das Wenige, was er besaß, verzehrt hatte.

Baker wurde dann beim Signaldienst angestellt und in Cincinnati stationirt, von wo er im Jahre 1874 nach Chicago versetzt wurde. Hier besuchte er eine Zeitlang eine Advokatenschule und wurde, nachdem er dieselbe absolvirt, zur Praxis zugelassen. Nachdem er von einer nochmaligen Reise nach Europa zurückgekehrt war, erhielt er die Stelle als Hilfs-Staatsanwalt, welche er bis zu seinem Tode inne hatte.

Im Jahre 1878 heirathete Baker die Schwester von Luther Laflin Mills. Der Ehe entsproßen drei Söhne, die noch am Leben sind.

Die That Bakers wird von allen, die ihn gekannt haben, tief bedauert. Unter seinen Collegen hatte er kaum einen Feind und Jedermann achtete ihn seines Fleißes und seiner Kenntnisse halber. Er sprach außer seiner Muttersprache geläufig deutsch und war auch des Französischen ziemlich mächtig.

* Vom Schulraths-Comite wurde gestern der Gehalt für den Vorstand des neu zu schaffenden Bau-Departements auf $6000 festgesetzt. Die Wahl unter den zahlreichen Bewerbern für dieses Amt wird in der nächsten Sitzung des Comites am Samstag erfolgen.

Ein Mitternacht-Feuer.

Ein Feuerwehrmann wird dabei schwer, mehrere andere leichter verwundet.

Mehrere Feuerwehrleute wurden bei einem Feuer, das kurz nach Mitternacht in Frosts Schneidemühle an der 12. Str. und Canal Str. ausbrach, recht erheblich verletzt.

Sobald die Feuerwehr auf der Brandstätte angekommen war, wurden Anstrengungen gemacht, die Schläuche mit den Wasserhydranten zu verbinden. An der Canal und 12. Str., in der Nähe der Schneidemühle, befindet sich eine Hauptröhre, die jedoch nur durch ein Mannloch erreicht werden kann. Die beiden Feuerwehrleute Murnane und Workman hoben den Deckel ab und Workman hielt ein Talglicht in die Oeffnung. Plötzlich erfolgte eine laute Detonation und sieben Feuerwehrleute wurden in ein Meer von Flammen eingehüllt, die aus der Oeffnung hervorschlugen. Das Gas in dem Mannloch war explodirt und hatte Workman eine Strecke von 20 Fuß weit geworfen. Er wurde in ohnmächtigem Zustande aufgefunden. Sein Haar, sowie Augenbrauen waren verbrannt und Hände und Gesicht zeigten schlimme Brandwunden.

Man brachte ihn nach einer benachbarten Apotheke, wo ihm seine Wunden verbunden wurden, und dann nach seiner in dem Hause No. 93 Miller Str. befindlichen Wohnung. Hier stellte es sich heraus, daß er auch innerliche Verletzungen erlitten hatte, die vielleicht seinen Tod zur Folge haben werden.

Murnane war nur leicht verletzt worden und konnte weiter arbeiten, während die übrigen Feuerwehrleute, die zur Zeit der Explosion in der Nähe des Mannloches standen, mit dem Schrecken davonkamen.

Unterdessen hatte das Feuer einen ziemlichen Vorsprung gewonnen. Marshall Heaney sandte einen zweiten Alarm ab, dem bald ein dritter folgte. Die Flammen hatten jetzt auch das benachbarte fünfstöckige Gebäude von Crane Bros. ergriffen und an eine Rettung der Schneidemühle war nicht mehr zu denken. Um 1 Uhr fiel plötzlich und unerwartet die östliche Mauer des Gebäudes ein und Marshall Heaney und verschiedene andere Feuerwehrleute wurden unter den Trümmern begraben. Ihre Kameraden leisteten sofort thatkräftige Hilfe und bald waren die Verunglückten wieder aus ihrer unangenehmen Lage befreit worden. Am schlimmsten verletzt waren: James Heaney, der Feuer-Marshall, No. 247 S. May Str. wohnhaft. Er erhielt mehrere böse Wunden im Gesicht und am Kopfe.

Wm. Flood, von No. 206 E. Chicago Ave., wurde am Kopf und an beiden Schultern ziemlich erheblich verwundet und erlitt außerdem auch innerliche Verletzungen. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht.

Edward Phelan, in dem Hause No. 188 W. Jackson Str. wohnhaft, erlitt einen Bruch des Nasenbeines und Quetschungen an beiden Beinen.

Das Feuer wurde zuerst von dem Privatwächter Albert Anderson entdeckt, der den ersten Alarm abgab. Nur den heroischen Anstrengungen von Seiten der Feuerwehr ist es zu danken, daß nicht auch die Nachbargebäude niederbrannten. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $25,000.

Flitterwochen im Kerker.

Sadie Conley aus St. Louis und John Mooney empfingen gestern Abend im Hause No. 343 Ogden Ave. ihre Freunde, welche gekommen waren, um das Paar, anläßlich dessen am Mittag stattgefundener Vermählung zu beglückwünschen. Der Empfangsabend erlitt eine fatale Störung dadurch, daß zwei Geheimpolizisten erschienen und das junge Ehepaar verhafteten. Beide wurden vor Kapitän Shea gebracht und erhielten einstweilen Quartier im Polizeigefängniß.

Das ist der vorläufige höchst prosaische Ausgang eines äußerst romantischen Liebesverhältnisses.

Frl. Conley oder jetzt Frau Mooney, ist die Tochter des St. Louiser Millionärs William Conley. Vor Kurzem lernte das Mädchen John Mooney, einen Jockey der Hawthorne Rennbahn, kennen, und trotz der Verschiedenheit der gesellschaftlichen Stellung der Beiden, faßten sie schon nach kurzer Bekanntschaft den Entschluß, sich zu heirathen. Das Mädchen sah voraus, daß sie zu diesem Schritte die Einwilligung der Eltern nicht erlangen würde, und am Montag entfloh daher Sadie aus St. Louis nach Chicago, wo sie gestern Morgen eintraf.

Die Polizei wurde telegraphisch beauftragt, das Mädchen hier bei der Ankunft festzunehmen. Allein Sadie wurde schon in Brighton Park von ihrem Geliebten empfangen und verließ dort den Zug. Auf diesen „Trick" war die Polizei nicht vorbereitet und so entging die Tochter des Millionärs einstweilen dem Arme der Gerechtigkeit. Nach einigen Schwierigkeiten gelang es, einen Priester zu finden, der den Trauungs-Akt vollzog.

Zwei Geheimpolizisten, die den Auftrag hatten, die Heirath „um jeden Preis" zu verhindern, erfuhren erst nach längeren Umfragen den Aufenthalt des Paares und kamen daher zu spät, um dem ihnen ertheilten Befehl im vollen Umfange nachzukommen. Da aber der Vater der jungen Frau auf nochmalige Anfrage wünschte, daß das Paar festgehalten werde, bis er selbst hier eintreffe, müssen die jungen Eheleute die ersten Tage ihres Honigmondes im Kerker vertrauern.

Mooney ist erst 22 Jahre alt, seine Gattin zählt gar erst 17 Lenze!

Wieder einmal die Blattern.

Vorläufig kein Grund zu ernstlicher Besorgniß.

Nicht geringe Aufregung verursachte gestern unter den Patienten des County-Hospitals die Kunde, daß ein an den Blattern erkrankter Mann sich für geraume Zeit in ihrer Mitte befunden habe.

Am Montag Abend fand nämlich der Polizist Hennessey einen Mann Namens Nathaniel Graham krank auf einem Steine vor dem Hause No. 134 Halsted Str. sitzen und sandte ihn nach dem County-Hospital. Dr. Heffard, der ihn untersuchte, glaubte sofort, Symptome von Blatternerkrankung an ihm entdeckt zu haben und theilte seine Vermuthung Dr. Thomas mit. Beide unterzogen nun Graham nochmals einer eingehenden Untersuchung und kamen zu der Ansicht, daß er an den Blattern erkrankt sei. Er wurde nun sofort in ein besonderes Zimmer gebracht, wo ihn die Aerzte Dr. Thomas, Heffard und Prebble die Nacht über behandelten. Gestern wurde auch das städtische Gesundheitsamt benachrichtigt und Dr. Garrott unterzog den Kranken einer nochmaligen Untersuchung. Seine Ansicht stimmt mit derjenigen von Dr. Heffard überein und Graham wurde nun nach dem Pesthause gebracht. Er gab an, vor einem Jahre von Canada nach hier gekommen und bereits seit vier Tagen erkrankt gewesen zu sein. Es ist somit durchaus nicht ausgeschlossen, daß andere Personen, mit denen er in Berührung kam, von ihm angesteckt wurden. Graham war als Ingenieur in dem Gilbert-Gebäude No. 125 Franklin Str. angestellt und wohnte zuletzt in einem Logirhause an der Ecke von Morgan Str. und Jackson Str. Gesundheits-Inspector Hoyt und eine Anzahl seiner Gehilfen begannen noch gestern Abend mit der Impfung aller Personen, mit denen Graham während der letzten Tage möglicher Weise in Berührung gekommen sein konnte. Auch sämmtliche Patienten des County-Hospitals wurden bereits geimpft. Die Aerzte glauben deshalb nicht, daß Grund vorliegt, den Ausbruch einer Epidemie zu befürchten, zumal der Fall jetzt noch vereinzelt dasteht und sofort alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden.

* Der Joseph Eck, welcher, wie am Samstag berichtet wurde, vom Richter Severson wegen Haltens eines bissigen Köters um $20 bestraft wurde, wohnt nicht No. 443 Glenwood Ave., sondern in der Nachbarschaft von Indiana Str. und Western Ave. Der Herr in der Glenwood Ave. ist nur ein Namensvetter des wahren „Attentäters."

Vergnügungs-Wegweiser.

- Alhambra—Cattle King.
- Chicago Opera House—The Crust of Society.
- Clark Str. Theater—A Pair of Kids.
- Columbia—Miß Helyett.
- Cosmorama—Pariser Weltausstellung.
- Grand Opera House—Don Caesar de Bazan.
- Haymarket Theater—A Mad Bargain.
- Hooley's—A Gilded Fool.
- McVickers Theater—The Social Swim.
- Schiller-Theater—Deutsche Woche.
- Windsor Theater—A Railroad Ticket.

Feste und Vergnügungen.

Weltausstellungs-Damenchor.

Der unter der Leitung des Herrn G. Katzenberger stehende vortreffliche Damenchor veranstaltet am Dienstag, den 31. d. M., ein großes Conzert nebst Ball. Das Fest wird zu Ehren des deutschen Reichs-Commissärs Wermuth nebst dessen Stab stattfinden und die Herren vom Weltausstellungs-Musik-Bureau (Thomas, Tomlins und Wilson) werden ebenfalls gegenwärtig sein. Es ist wohl nicht nöthig, zu versichern, daß das aufzuführende Programm ein außerordentlich gediegenes sein wird. Unter anderem gelangt die herrliche Märchendichtung „Rumpelstilzchen" (Musik von F. Hummel) zur Aufführung. Diese Composition wurde in Deutschland mit einem wahren Sturm der Begeisterung aufgenommen. Ferner werden mehrere Chorlieder, Quartette und Solovorträge zu Gehör gebracht werden. Eintrittskarten zu diesem Fest können nur durch Herrn Katzenberger oder durch Mitglieder des Damenchors erlangt werden, da an der Kasse keine zum Verkauf gelangen.

Frauen-Verein Lasalle.

In der Ashland-Halle, Ecke der Division Str. und Ashland Ave., hält der Frauen-Verein Lasalle am Samstag Abend einen großen Maskenball ab. Die Damen vom Arrangements-Comite werden dafür sorgen, daß die Gäste einen vergnügten Abend verleben und erwarten, daß sich die vielen Freunde des Vereins mit ihren Familien sämmtlich einfinden.

Humboldt Frauen-Verein.

Auch die wackeren Damen vom Humboldt Frauen-Verein wollen nicht hinter anderen Vereinen zurückstehen und laden alle ihre Freunde und Freundinnen zu ihrem am Samstag Abend in Baers Halle, Ecke Milwaukee und Chicago Ave., stattfindenden dritten Maskenball ein. Derselbe soll dieses Jahr besonders großartig ausfallen und ein Abend voll Lust und Freude wird den Gästen garantirt.

Central Turnverein.

Das Vergnügungs-Comite des Central Turnvereins ist schon seit Wochen beschäftigt, um den großen Maskenball, welchen der Verein am Samstag in seiner Halle, No. 1105—1115 Milwaukee Ave. abhält, zu einem der schönsten der Saison zu machen. Wer zu diesem Balle geht, der lasse Kummer und Sorgen zu Hause, denn er wird sich wohl oder übel bequemen müssen, mit den Fröhlichen fröhlich zu sein.

Turnverein Bahnfrei.

Einen außerordentlich günstigen Verlauf nahm der Maskenball, welchen der Turnverein Bahnfrei am Montag Abend in der Apollo Halle veranstaltete. Die Turner und Turnerinnen hatten es darauf angelegt, so ausgelassen lustig zu sein, wie es nur möglich war, denn es ist ja nur einmal Fasching im Jahr und einmal muß sich der Mensch doch austoben. Prächtige und originelle Masken waren anwesend und außerdem hatte das aus dem Turnrath bestehende Arrangements-Comite auch für alles Andere, was zum erfolgreichen Verlauf eines solchen Festes nöthig ist, auf's Beste gesorgt. Getanzt wurde sehr flott und unter allerlei anderer Kurzweil verging die Nacht, so daß der junge Tag schon tüchtig vorgeschritten war, als die letzten Gäste sich auf den Heimweg begaben.

Humboldt Kegel-Club.

Am Sonntag begann in Zipps Lokal, Ecke Seymour und Moffatt Str., ein großes Preiskegeln, veranstaltet vom Humboldt Kegel-Club. Bis jetzt ist schon tüchtig gekegelt worden und die Freunde dieses edlen Zeitvertreibs werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bis Sonntag, den 29. d. M., Gelegenheit haben, zu beweisen, daß sie auf der Kegelbahn etwas leisten können. Werthvolle Preise in großer Anzahl sind für die Sieger in Bereitschaft.

Die Plattdütschen.

In der Sozialen Turnhalle feiert die Plattdütsche Gilde Lake View No. 3 am nächsten Samstag ihr zweites großes Maskenfest. Für die beste Gruppe und die schönsten Herren- und Damen-Masken sind Preise ausgesetzt (im Ganzen sechs) und für die Unterhaltung der Gäste ist auf's Beste Sorge getragen. Es läßt sich also erwarten, daß die Theilnehmer an diesem Feste einen recht vergnügten Abend verleben werden.

O. M. P.

Am Samstag Abend veranstaltet die Home Loge No. 45, O. M. P., Ecke der 43. und State Str., einen großen Maskenball. Den Vorbereitungen nach wird dieses Fest sich zu einer äußerst gelungenen Affaire gestalten und da der Billet-Verkauf ein sehr reger ist, so wird es auch an zahlreichem Besuch nicht fehlen.

Um 5,000 bestohlen.

Albert Heyden macht traurige Erfahrungen.

Traurige Erfahrungen mußte der 40jährige Deutsche Albert Heyden aus Buffalo hier machen. Er gerieth vorgestern Nachmittag in die Netze einer gewissen Josie Rice und wurde um volle $5000 erleichtert.

Heyden war am Montag Morgen von Galveston, Tex., wo er eine Erbschaft von $45,000 angetreten hatte, hier angekommen und wollte um 3 Uhr wieder nach Buffalo abreisen. In seiner Rocktasche trug er $37,417 in Wechseln und in einer kleinen Tasche, die er an seinem Unterhemde befestigt hatte, $5000 in Papiergeld. Da er bis zur Abfahrt seines Zuges noch hinlänglich Zeit hatte, beschloß er, die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen. Unglücklicher Weise gerieth er auch an die S. Clark Str., wo er mit Josie Rice bekannt wurde. Beide begaben sich nach einer Schankwirthschaft und sprachen fleißig den geistigen Getränken zu. Wahrscheinlich infolge eines, in seine Getränke gemischten Betäubungsmittels, wurde Heyden bald schläfrig und sehnte sich nach Ruhe. Das Frauenzimmer brachte ihn nun nach dem Hause No. 370 Clark Str., wo er bald einschlief. Als er gegen 9 Uhr wieder aufwachte, bemerkte er, daß sein Hemdärmel aufgeschnitten worden und seine $5000 enthaltende Geldtasche verschwunden war, ebenso wie das Frauenzimmer. Er eilte nach dem unteren Stockwerk und traf hier eine Farbige, die sich Frau Johnson nannte, und theilte dieser seinen Verlust mit. Diese gab ihm den Rath, ruhig bis zum Morgen zu schlafen, dann werde sie die Polizei benachrichtigen. Heyden that dies und berichtete seinen Verlust gestern Morgen in der Harrison Str.-Station.

Eine Stunde später schon saß das diebische Frauenzimmer hinter Schloß und Riegel. Josie war noch betrunken und weigerte sich anfänglich, irgendwelche Aussagen zu machen. An ihrer Person wurden nur $4 oder $5 vorgefunden. Später beschuldigte sie eine Farbige, Namens Lena Blake, an dem Diebstahl betheiligt gewesen zu sein. Die Polizei fahndet jetzt nach ihr.

Die Pariser Weltausstellung.

Als eine Attraktion ersten Ranges erweist sich das erst vor wenigen Wochen eröffnete Cosmorama des Herrn S. Rindskopf, welches in dem Gebäude No. 231 Wabash Ave. in Augenschein genommen werden kann. In wahrhaft berückender Naturtreue werden dort gegenwärtig dem Beschauer die Cabinetstücke und Sehenswürdigkeiten der letzten Pariser Weltausstellung, unter anderem auch der Eiffelthurm, vorgeführt, und Niemand verläßt ohne hohe, innere Befriedigung diesen jüngsten Tempel der Kunst. Den vielen Tausenden, welche bisher in ihrem Leben niemals eine Weltausstellung besucht haben, wird das Studium des Cosmoramas zu einer lehrreichen Vorschule für das Verständniß unserer eigenen, Chicagoer großen „Fair".

* Albert Frank, ein Chinese, der an der Ecke von Washburn Ave. und Taylor Str. eine Wäscherei betreibt, wurde gestern von Richter Eberhardt unter $2000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Er steht in dem dringenden Verdachte, an einem 7jährigen Mädchen, Namens Hattie Koeppen, ein scheußliches Verbrechen begangen zu haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Horace T. gegen Annie Manley, wegen Trunksucht. O. W. gegen Marie Wilson, wegen Verlassens. Elisabeth E. gegen Philander F. Chase, wegen Verlassens. Mary gegen Leo Hofmann, wegen Verlassens. Israel gegen Sarah Weinberg, wegen Ehebruchs und Grausamkeit.

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Clara von William Reese, wegen Trunksucht. Lottie von William E. Thompson, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Lukaswitz, Bertha Edelmann, 23, 22.
Henry Tinler, Louise Paulmeier, 24, 17.
John Harem, Anna Dunne, 28, 24.
Robert Schlag, Mary Rubehagen, 27, 17.
John Pyrzan, Anna Maschke, 23, 23.
Michael Schück, Carry Moß, 28, 24.
Karl Vetter, Marie Baler, 26, 25.
James McCann, Mary Webber, 23, 22.
Henry Harnack, Katie Wolff, 45, 38.
John Vitek, Antonia Sedacek, 30, 20.
Charles Northmagle, Jessie Hyland, 22, 24.
Ernst Hay, Dora Möller, 46, 27.
Irelius Baer, Catharina Ruffer, 29, 24.
Charles Hansen, Christina Peterson, 22, 21.
Charles Karcher, Helen Reed, 23, 19.
Frank Barringer, Fredericke Clair, 29, 25.
Orren Dunning, Emily Platch, 21, 21.
Robert Lang, Louise Pelker, 25, 26.
Augustus Emerson, Isabella Blaemire, 25, 20.
Otto Beckard, Annie Brown, 24, 22.
Matyas Puchnik, Victoria Jacubowska, 48, 43.
Eugen Kupper, Elisabeth Hoffmann, 24, 30.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Katharina Schmitt, 2412 La Salle Str., 10 J.
Mathilda Jessen, 38 J.
Georg Grimm, 81 29. Str., 3 M.
Mathilde Bischoff, 283 State Str., 12 J.
Hermann Trendel, 29 W. Ohio Str., 14 M.
Louise Breidert, 145 E. Erie Str., 22 J.
Elise Helbig, 420 N. Lincoln Str., 4 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: J. Diraldo, zwei 3-stöck. Frame-Flats, 4954 La Salle Str., $2300. William Reynolds, 2 2-stöck. und Basement Frame Flats, 5427 La Salle Str., $2500. Ireg Vigeant, 7-stöck. Brick Apartment Gebäude, Nordost-Ecke Madison Ave. und 55. Str., $225,000. Clarence Howe, 2-stöck. und Basement Stein-Wohnhaus, Nordost-Ecke Washington Ave. und 94. Str., $3000. E. G. Lord, 2- und 1-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 7565 Coles Av., $2000. Walter Merchant, 2 4-stöck. und Basement Brick Flats, 4048—50 Ellis Ave., $28,000. Nels Johnson, 2-stöck. und Basement Frame Flats, 854 Kedzie Ave., $3000. Joseph Staub, 3-stöck. und Basement Brick-Flats, 3042 Barnell Ave., $4200.

Schutz gegen bevorstehende Heimsuchungen.

Wenn es in diesem irdischen Jammerthal eine ergiebigere Quelle echten, wirklichen Elends gibt, als die Anlage zum Rheumatismus, so möchten wir wissen, wie sie heißt. Es giebt Leute, welche die Anlage zum Rheumatismus mit auf die Welt bringen, gerade so, wie dies auch bei Schwindsucht und Scrofeln der Fall ist. Der geringste Anlaß kann sie zur Entwicklung bringen. Sobald sich dieselbe bemerkbar macht, sollte der Leidende eine Kur mit Hostetter's Magenbitters beginnen, welches das rheumatische Gift aus dem Blute treibt und dem Umsichgreifen der Krankheit einen Riegel vorschiebt. Beweis hierfür sind die Zeugnisse von Aerzten, welche dieses vortreffliche Blutreinigungsmittel in ihrer Privatpraxis verwenden. Ebenso liegen die besten ärztlichen allgemeinen Zeugnisse für die trefflichen Wirkungen des Bitters bei Malaria, Leberleiden, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, Nierenleiden, Nervosität, Appetitmangel und Verlust an Körpergewicht vor. Ist man naß geworden und hat sich dabei eine Erkältung zugezogen, so ist das Bitters sehr werthvoll als ein Vorbeugungsmittel gegen die Anfänge von Rheumatismus. 22j

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Schwester Anna Maria Hort (Wittwe Hort) im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet von ihrer Wohnung, No. 178 W. 17. Str., am Donnerstag, den 26. Januar, um 8 Uhr Morgens, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt.
dimi Florian Weber, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen Hermann F. im Alter von 14 Monaten am Dienstag Nachmittag gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 29 W. Ohio Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:
Hermann und Katie Trenzel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater Carl Hegner am Montag, den 23. Januar, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Hause seines Schwiegersohnes, 737 N. Halsted Str., am Freitag, den 27. Januar, um 2 Uhr, nach Wunders Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen,
Carl und John Hegner, Söhne,
Lizzie Hegner, Maria Dahme, Töchter.
mido Christoph Dahme, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater Theodor Derechs am Dienstag, den 24. Januar, um 9 Uhr Morgens, im Alter von 74 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Januar, Morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause, 62 Emma Str., nach der St. Bonifacius-Kirche, und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen,
Wilhelm, Joseph, Christian, Theodor, Henry und Katie, Anna Ferack, Lizzie Chieverie, Agnes Patchky, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Kind Joseph nach kurzem Krankenlager im zarten Alter von 9 Monaten und 10 Tagen am 23. Januar, Abends um halb neun Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Januar, vom Trauerhause, 2101 Purple Str., um halb 11 Uhr, von da nach der St. Peterskirche und dann nach dem St. Marien-Gottesacker, per Grand Trunk R. R. Die trauernden Eltern:
Nic. Jos. und Maria M. Kluetsch, geb. Leist.
Eva und Christina Kluetsch, Schwestern.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich bei der Begräbniß-Feier meines lieben Gatten, am Donnerstag, den 19. Januar, eingefunden hatten, sowie der Lincoln-Loge Nr. 10. O. d. H. S., und besonders dem Finanz-Secretär Herrn Henzichel für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unseren besten Dank. Die tiefbetrübte
Maria Jäschke, Gattin,
Albert und Reinhold, Brüder.

Danksagung.

Hiermit sagen wir der „Richard Wagner Loge 631, K. and L. of H.", der „Damensection des „Turnvereins „Vorwärts", dem „Concordia Männerchor", sowie Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die Blumenspenden und zahlreiche Betheiligung an dem Begräbniß meiner geliebten Gattin und Mutter.
Ernst Becker, Gatte, nebst Kindern.

Auf Letten! — Lat Weesch!

Wir wollen einen Verein gründen, daher werden alle Letttisch sprechenden Personen freundlichst ersucht, am 29. Januar 1893, 4 Uhr Nachmittags, am Versammlungsort bei Herrn Jüshewitz, 625 W. 14. Str., zu erscheinen. dimi

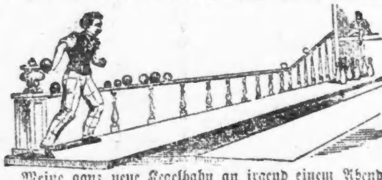
ACHTUNG!

Die Mitglieder des „Deutsch-Amerikanischen Democratischen Clubs der ersten Ward" sind hiermit eingeladen, einer Versammlung beizuwohnen, welche heute, den 25. Januar, in 155 E. Van Buren Str. stattfindet, Abends acht Uhr. Auch solche, die sich dem Club anschließen wollen, sind eingeladen. Wichtige Geschäfte liegen vor. Jac. Zimmermann, Präs.

Großes Preiskegeln — des — **Humboldt Kegel-Clubs,** von Sonntag, 22., bis Sonntag, 29. Januar, — in — **O. Zipps Lokal,** Ecke Seymour und Moffatt Str.
1. Preis $20; 2. Preis $10; 3. Preis $5. Für die meisten Neuner, goldene Medaille, sowie zwanzig andere werthvolle Preise.
5 Kugeln 25c.
N. B.—Man nehme Milwaukee Ave. Kabel bis Seymour Ave. und gehe dann drei Blocks südlich.
21,25jn Das Comite.

Vierter großer Maskenball — der — **Thusnelda Frauen-Loge No. 1** Orden der Hermannssöhne, am Samstag, den 28. Jan. '93, in Hoerbers Halle, Blue Island Ave. u. Hinman Str.
Saaltickets 50c; Gallerietickets 25c.
mija Das Comite.

Wirthe, Achtung!
Die Verwalterstelle des Turnvereins „Fortschritt"
1824—1826 Milwaukee Ave. ist vacant. Darauf Reflectirende können die Bedingungen bei Wm. Priesmeyer, 1776 Milwaukee Ave., einsehen. Angebote müssen mit einem Bond von $1000 versehen und bis zum 8. Februar 1893 bei Obengenanntem eingereicht werden. mido



Meine ganz neue Kegelbahn an irgend einem Abend an Clubs zu vergeben. 21ja,1w
Gus Schäffer, 371 Milwaukee Ave.

Jede Damen- und Kinder-Wäsche, **Stickerei-Arbeiten** bis zu den feinsten Ausführungen, und Kleider jeder Art, fertigt Berliner erster Classe Arbeiterin an. mifr
196 N. CLARK STR., Room 10.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 10 junge intelligente Männer, der englischen Sprache mächtig, zum Verkauf eines medizinischen Artikels in kleinen Hotels und Boardinghäusern. Hoher Verdienst. $5 täglich. Adr. F. 32, Abendpost.

Verlangt: Frisch eingewanderter plattdeutscher Junge. 982 W. 19. Str.

Verlangt: Ein erfahrener Dummy-Waiter. 70 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher; Muß sein eigenes Handwerkzeug haben. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr Abends, 180 Lake Str., Basement.

Verlangt: Schreiner in Möbel-Fabrik. 1201—1209 W. Huron Str., nahe Chicago Ave. und California Ave. mido

Verlangt: Ein kräftiger Junge für die Cake-Bäckerei; nur einer mit Erfahrung braucht vorzusprechen, bei Schweinfurth Bros., 2616—2618 S. Park Ave.

Verlangt: 5 gute Jungen für Fabrikarbeit. 362 E. North Ave. mido

Verlangt: Ein Mann, beim Hause zu arbeiten. 90 W. Madison Str.

Verlangt: Rockmacher, der auch Busheling versteht und Westen machen kann. Stetige Arbeit für den rechten Mann. 428 W. Harrison Str. mido

Verlangt: Guter Schneider. Knuth, 152 Canalport Ave.

Verlangt: Intelligenter Herr mit großer Bekanntschaft, um den Safety-Fund in Chicago zu repräsentiren. Gutes Einkommen. Adr. mit Referenzen E. 45, Abendpost.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 97 Cornell Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. 370 W. 12. Str.

Verlangt: Maschinist oder Modellmacher für leichte Bank- und Lathe-Arbeit. Näheres in Zimmer 6, 179—181 E. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 908 24. Str. mido

Verlangt: Ein Junge zum Bügeln, und zwei Maschinen-Mädchen an Hosen. 529 Hinman Str.

Verlangt: Ein Junge für gewöhnliche Hausarbeit und einer in der Bäckerei zu arbeiten. 181 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Schmied, muß gut Pferde beschlagen können, kürzlich eingewanderter vorgezogen. Nachzufragen bei John Clausen, 102 W. 12. Str. midofr

Verlangt: Barbier, ein guter Junge um das Barbiergeschäft zu erlernen, zwischen 14 und 15 Jahren alt. Wm. Schröder, Avondale.

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon. 345 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Mann am Kohlenwagen zu treiben. Einer mit guten Referenzen vorgezogen. 1054 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge von 16 Jahren, der bei seinen Eltern wohnt, im Liquor-Geschäft. 322 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Ein deutscher Treiber, am Milchwagen zu helfen. 70 Brigham Str. dimido

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, der sein eigenes Geschäft betreiben will, findet gute Gelegenheit, bei L. Schröder, Bensonville, Jll. 24jan,1w

Verlangt: Ein Bügler an Röcken. Stetige Arbeit. 96 Wade Str., nahe Noble Str. dimi

Verlangt: Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. Lohn $4. 395 Larrabee Str. 19jan,1w

Verlangt: Noch 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis. Lange Arbeit, warmes Clima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 6jan,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte Hände auf Millinery finden dauernde, gutbezahlte Beschäftigung. 228 E. Chicago Ave., Ecke La Salle.

Verlangt: Gute Näherin, bei Kleidermacherin. 154 W. Division Str.

Verlangt: Gute Näherin, bei Kleidermacherin. 154 N. Paulina Str., im Saloon. midofr

Verlangt: Ein Preß-Mädchen, das längere Zeit in Färberei gearbeitet hat; muß deutsch und englisch sprechen. 4248 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen an Hosen. 1080 Van Horn Str. mido

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 220 N. May Str. mido

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. Guter Preis wird bezahlt. 213 Rumsey Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Maschinen-Nähen. 2541 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, und ein kleines Mädchen zum Bürsten. 78 Orchard Str. dimido

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen, Handmädchen und ein kleines Mädchen zum Knöpfe-Annähen an Cloaks. 423—425 W. Division Str. modimi

Verlangt: Maschinenmädchen für Westen. 150 Samuel Str., 1. Flur. 21jan,1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Hand-Mädchen an Röcken. 203 Washburne Ave. 20j,3t

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 21ed,bw

Erster großer Maskenball der **Edelweiß Loge No. 1646, K. & L. of H.,** — in der — GARFIELD TURNHALLE, Ecke Larrabee u. Wisconsin am Samstag, den 28. Januar 1893.
Tickets 25c @ Person. mifr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. 141 Vine Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2 Personen. 4815 Ashland Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 586 W. Adams Str. mido

Verlangt: Ein nettes Mädchen in kleiner Privatfamilie. Muß englisch sprechen. 676 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 345 W. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. Zu erfragen Donnerstag und Freitag Vormittags. 1243 Wrightwood Ave. mido

Verlangt: Eine gute Köchin. Guter Lohn. 453 Dearborn Ave. mido

Verlangt: Ein gutes arbeitsames deutsches Mädchen für Dining-Room. Gute Bezahlung. 155 N. Halsted Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit und Kochen, braucht nicht zu waschen. Guter Lohn bezahlt. 999 N. Western Ave., im Store.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 160 E. Washington Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. Nachzufragen Morgens. 70 29. Madison Str. —fa

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in kleiner Familie. 442 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 352 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 424 Marshfield Ave. Zu erfragen Donnerstag und Freitag. Miller.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. Vorzusprechen Donnerstags früh. 3200 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 278 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchen-Arbeit. Sonntags und Abends frei. 263 S. Water Str.

Verlangt: Mädchen, 13—14 Jahre alt, in Buchbinderei, sofort. 242 E. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 639 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 445 Racine Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. 192 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Mädchen: eines für Kochen und Waschen, das andere für zweite Arbeit. 492 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 572 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln. Guter Lohn. Privatfamilie. 329 24. Str. dimido

Verlangt: Mädchen, das im Kleidermachen geübt ist, findet Beschäftigung. 230 Clybourn Ave., 2. Flur. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 16 Lane Place, nahe Center und Garfield Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Ordentliche Mädchen. Herrschaften werden auf das Gewissenhafteste bedient. — Lehmann, Employment Office, 31 Cleveland Ave. 24j,1w

Verlangt: Ein gutes starkes deutsches Mädchen, welches das Kochen versteht. Guter Lohn wird bezahlt. 174 W. Randolph Str., im 2. Stock. dimi

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 W. Lake Str. 4mz,frmomi,bw

Verlangt: Mädchen finden jeder Zeit gute Stellen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Kempf, 142 La Salle Str., Zimmer 8. 23ja,1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 211 Seminary Ave., 1. Stock. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $2.50. 504 N. Wood Str. modmi

Verlangt: Sofort ein anständiges starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 256 Racine Ave. modimi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 23jan,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen von 14 bis 15 Jahren, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. Muß zu Hause schlafen. 58 Sheffield Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 233 Fremont Str.

Verlangt: Sofort eine Haushälterin. Gutes Heim. 195 W. 12. Str., 2. Flat, Zimmer hinten. mido

Verlangt: Suche für sofort eine Person zum Kochen und für Hausarbeit. Mann oder Frau. 148 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen von 15 oder 16 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Schmechel, 59 Racine Ave. mido

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie. John Last, 11830 Portland Ave., Gano. mifr sa

Verlangt: Sofort, eine gute Order-Köchin, welche ihr Geschäft versteht. Boedischs Cafe, No. 36—38 N. State Str. midofr

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 267 S. Wood Str.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez,3m

Verlangt: Mädchen aller Nationen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str. 26dez,1m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann sucht Stelle als Treiber. Adr. F. 30, Abendpost.

Gesucht: Anständiger gewesener Kaufmann, der deutschen, böhmischen und englischen Sprache und Schrift mächtig, jetzt Saloonkeeper, sucht Stelle in Office oder als Stadt-Agent, Verkäufer, Bartender usw. Näheres Hlina, 748 Throop Str.

Gesucht: Junger Painter sucht Stelle. Will billig arbeiten. Näheres Hlin, 748 Throop Str.

Gesucht: Ein Butcher, versteht den Ein- und Verkauf, sucht Stellung hier oder auswärts. Kann jedem Geschäft vorstehen. Adr. F. 27, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, welcher noch nicht lange hier ist und deutsch und französisch spricht, sucht Stelle als Koch im Hotel oder Restaurant. Adr. Si. W. Abdo.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht sich weiter im Uhrmachen auszubilden. Macht keine Ansprüche auf Lohn. 3402 S. Halsted Str. dimido

Gesucht: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht irgendwelche Beschäftigung. 235 E. Division Str., Carl Dirla.

Gesucht: Ein Mann, der alle Arbeit versteht, sucht Stelle; ist gut in der Stadt bekannt. 449—451 State Str., Fried. Bolz.

Gesucht: Junger Mann, der englischen, deutschen, polnischen, slavischen und ungarischen Sprache mächtig, im Grocery- und Saloon-Geschäft bewandert, sucht irgend eine passende Stelle. Adr. B. 35, Abendpost. mimido

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht Stellung. Auch als Lunchmann. Adr. D. 27, Abendpost.

Gesucht: Feiner Schneider sucht Arbeit in Privatfamilie. Adr. Tailor, 21 Wesson Str., Basement.

Gesucht: Ein unverheiratheter Mann, welcher Bürgschaft stellen kann, sucht einen stetigen Platz als Porter in irgend einem Geschäft. Adresse: B. 38, Abendpost. 21ja,1w

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Lehrmädchen nimmt sofort Schneiderei auf. 355 W. North Ave. Dickey. mido

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung zum Waschen, in oder außer dem Hause. 475 W. 20. Str., oben.

Gesucht: Eine deutsche Frau mit zwei Kindern sucht Stelle. 279 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 28 Mohawk Str.

Gesucht: Eine erfahrene Lunch- und Orderköchin sucht einen stetigen Platz. Nachzufragen 323 Clybourn Ave., Top Floor. mido

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 609 Wells Str.

Gesucht: Ein Mädchen, 14 Jahre alt, wünscht einen Platz, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 109 N. Clark Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle; kann kochen, waschen und bügeln. 587 Larrabee Str. 24ja,1w

Gesucht: Familienwäsche wird ins Haus genommen. 891 Milwaukee Ave., 2. Treppe. dimi

Gesucht: Eine alleinstehende Frau in gesetztem Alter wünscht Stelle als Haushälterin. 518 Milwaukee Ave., vorne, oben. momi

Gesucht: Eine perfekte Kleidermacherin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 470 Sedgwick Str., oben. dimido

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit als Lunchköchin. Vorzufragen 113 W. Adams Str.

Gesucht: Deutsches Dienstmädchen sucht Beschäftigung. 24 Bauwans Str. mido

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Meat Markt. 1326 Belmont Ave. 25ja,1w

Zu verkaufen: Eine der ältesten Bäckereien der Westseite. Gute Lage. Pferd und Wagen. 461 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Fisch-, Oyster-, Butter-, Käse- und Delicatessen-Geschäft. Billig. Nachzufragen 846 S. Halsted Str. midofrsa

Zu verkaufen: Krankheitshalber, sofort, Saloon, oder zu vermiethen, in guter Gegend. Zu erfragen bei Louis Kroek, Sociale Turner-Halle. midofr

Zu verkaufen: Abendpostroute. Adr. J. F. Burie, 258 Washington Blvd.

Zu verkaufen: Ein Schuh-Shop nebst Wohnung. Billig. Adr. A. 30, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Candy- und Cigarren-Store. 189 Blue Island Ave. 24ja,1w

Zu verkaufen: Saloon, billig. Nachzufragen bei Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str., Stellenvermittlungs-Bureau. 24ja,1w

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant, Krankheits halber. Miller, 171 W. 12. Str. dimi

Zu verkaufen: Umständehalber billig, ein Candy-Store, nahe Worlds Fair gelegen. 574 75. Str. 21jan,1w

Zu verkaufen: Ein Butcherstand im Grocery-Store, für $75. Miethe $10. Zu erfragen 286 W. Division Str. dimi

Zu vermiethen: Restauration, in einem neu eingerichteten großen Saloon, gegenüber der Aurora-Turnhalle. Gus. Schäffer, 371 Milwaukee Ave. 21ja,1w

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei. Gottfried Kocher, Box 134, Genoa, Jll. 23ja,1w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit in der Familie, ist mein seit Jahren bestehendes Kaffee-Geschäft mit guter Kundschaft zu verkaufen. Nachzufragen 133 Mohawk Str., 3. Floor. 23ja,1w

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein elegantes Damen-Frisirgeschäft mit Waarenvorrath, an State Str. Oder auch Partner angenommen. Adresse: D. 40, Abendpost. 23ja,1w

Zu verkaufen: Gute Abendpost-Route, Umständehalber sofort, billig. Westseite. $13 die Woche. 817 Montana Str., nahe N. Ashland Ave. mdmi

Zu verkaufen: Restaurant, sehr billig. 165 N. Halsted Str. 21ja,1w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehender Saloon, neben Boardinghaus gelegen. 985 N. Rockwell Str. 21jan,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3e.1i

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner. Ein junger Mann mit etwas Capital kann sofort in eine gutzahlende Landschafts- und Blumengärtnerei eintreten. Zu erfragen bei Paul Bork, 1029 Wilder Str., Evanston, Jll. mido

Verlangt: Partner mit $300, in Meat Market mit Wurstmacherei. Deutsche Gegend. Adr. E. 30, Abendpost. mido

Partner verlangt. Ein Wurstmacher, welcher eine neue Sorte Sommerwurst machen kann, mit welcher während der Weltausstellung ein gutes Geschäft gemacht werden kann, sucht einen Partner mit $1000 Capital. Beste Referenzen. Geschäftskenntniß nicht nöthig. Adr. E. 38, Abendpost.

Verlangt: Partner, ein gut geschulter Mann mit Vermögen wird zur Gründung eines neuen rentablen Geschäftes gesucht. Kein anderes Geschäft in Chicago. Adr. E. 42, Abendpost. dimi

Zu vermiethen und Board.

Boarders verlangt. Gute Kost und freundliche Zimmer. 187 Centre Str.

Zu vermiethen: Ein anständiger Mann findet Logis. 519 S. Morgan Str.

Zu vermiethen: Gemüthliches Heim für einen oder zwei Herren. Heizbares Zimmer mit Gas, Bad, Pianobenützung, event. Board. Mrs. Arndt, 601 N. Clark Str., 2. Flat. midofr

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 3556 Emerald Ave. dimi

Zu vermiethen: Billig, gute möblirte Zimmer, bei anständigen Leuten. 341 S. Canal Str., 2. Flur. dimi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; $1.25 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 24ja,1w

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit guter Kost. 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. $4. 24jan,3t

Zu vermiethen: Store, zum 1. März. Zu erfragen 227 Clybourn Ave., 4. Etage. 21ja,1w

Zu vermiethen: Bei einer alleinstehenden Frau kann eine ältere deutsche Frau oder Jungfer ein gutes Heim finden. Näheres in 325 Hudson Ave. modimi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Herren. $1.25 wöchentlich. 339 Sedgwick Str. 23jan,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 211 E. North Ave., 2. Floor. 17ja,2w

Verlangt: Boarders. 213 W. 12. Str. 28d,1m

Zu miethen gesucht.

Einige anständige Leute finden gute Kost und Logis. 137 Canalport Ave., Ecke Union Ave. midofr

Zu vermiethen: Store nebst Zubehör. 327 W. Division Str. midofr

Zu miethen gesucht: Eine kleine Wohnung, Nordseite. Adr. 495 S. Paulina Str., Top Flat.

Junger Mann wünscht Board in netter Familie, Nordseite. Nähe von City Hall. Adr. mit Preisangabe A. 47, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Raum mit Dampfkraft, West- oder Nord-Seite, nahe Geschäftsviertel, ungefähr 25 bei 60. Offerten brieflich an: Chicago Braiding und Embroidery Co., 127—129 Market Str. dimido

Zu miethen gesucht: Zimmer, mit oder ohne Kost, von einem jungen Manne, in deutscher Privatfamilie, in der Nähe von Chicago Ave. und Paulina Str. 516 W. Chicago Ave., Dry Goods-Store. dimi

Ein Arbeiter sucht Logis bei Privatleuten in der Nähe von Halsted und 16. Str. Adr. Baum, 575 S. Halsted Str. modimi

Unterricht.

Gesucht: Englischer Unterricht von deutschem Lehrer. 601 W. 12. Str., 1 Treppe, 2. Thüre.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Kissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 29dez,1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: 2 Buggies, Extension Top-Carriage, 2 Carts und ein leichter Delivery-Wagen. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Ein 7 Jahre altes, 1400 Pfund schweres Pferd, billig. 100 Clybourn Ave. mido

Zu verkaufen: 2 gute Pferde. Billig. 731 Milwaukee Ave. dimido

Englischer Pug zum Belegen. Kranke Hunde behandelt. Alvinger, 140 La Salle Ave. 7ja,1m

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber! Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 11ja,1m

Grundeigenthum und Häuser.

Ihr verliert Geld durch Zahlung von Miethe!

Spart jede Woche einige Dollars, um Euer eigenes Haus zu bauen, zahlt dann monatlich gerade wie Miethe, und bald wird Euer Haus ganz bezahlt sein.

The Safety Building & Construction Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 408.

Kaufen Lotten und bauen Häuser irgendwo ohne Zinsberechnung. 18ja,1j

Zu verkaufen: Haus und Lot, verbunden mit gutzahlendem Delicatessen- und Bäckerei-Store. Krankheitshalber. 833 Otto Str. —ja

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 229 North Ave., zweistöckiges Backsteinhaus, 24 bei 104, bringt $900 Miethe das Jahr, an guter Ecke, 45 bei 125, $7000, die Hälfte Baar, der Rest zu 6 Procent. Ecke mit zwei Backsteinhäusern, Miethe $1100 das Jahr, $9500, mit Saloon, Hälfte Baar, der Rest zu 6 Procent. bis

Eines der schönsten Familien-Wohnhäuser der Nordseite, mit Baustelle 100 bei 178 oder 50 bei 178, billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen anderes Grundeigenthum. S. Mayer, 229 North Ave. bw

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit: beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja,bw

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. mifabw

Das beste Heilmittel für Rheumatismus oder sonstige Schmerzen ist das Curtis German Oil. In allen Apotheken zu 25c die Flasche verkauft. 24jan,1m

Persönliches.

International Bureau of Information, (incorporirt), 95 5. Ave., Zimmer 8, Chicago, Jlls., ertheilt private und discrete Auskunft in persönlichen Angelegenheiten, als: Auffinden vermißter Personen, selbst bei den schwächsten Anhaltspunkten; in privaten und Familien-Angelegenheiten. Vermittlung von Heirathen, Rath in jeglichen Angelegenheiten unglücklicher Familien und Ehen, Erhebung von Erbschaften; in Geschäfts-Angelegenheiten, Auskunft über Charakter und Verhältnisse kaufmännischer u.s.w. Persönlichkeiten, Bestellungen, Einkassirung und Versendung von Geldern und Paketen; Wohnungs-Angelegenheiten, Alle, welche Wohnungen oder einzelne Zimmer und Betten zu vermiethen haben, Alle, welche Kostgänger per Tag oder Woche suchen, ebenso Diejenigen, welche Wohnungen, Zimmer oder Board suchen, sollen unsern Prospekt verlangen. Uebernimmt im Allgemeinen alle Angelegenheiten, in denen man sich vermittelnder, discreter Personen bedienen will. 28dz1m,mismo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 5aug,1j

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts haftbar bin. Jacob Eichelberger.

Aufruf! Ich, Frank Brand, 938 54. Str., fordere meine Frau Elisabeth Brand, die am 23. Januar das Haus zugeschlossen und unter Mitnahme der Schlüssel sich seither nicht mehr hat sehen lassen, auf, zu erklären, ob sie willens ist wieder zurückzukehren, oder ob sie mich für immer verlassen will. Frank Brand, 938 54. Str.

Seht her!
Liste ausgewählte Baltimore Oysters:

Stewed	10c
1/2 Dutzend roh	10c
1/2 Dutzend Fried	10c
1/2 Dutzend Fried in Loaf	15c
Roast Beef oder Steak	10c
Thee oder Kaffee	3c

Laßt Euch nicht durch die hohen Preise verleiten! Für 1 Cent kauft man eine erster Classe Zeitung.
N. B.—Printers! Wir haben die ganze Nacht auf.
13ja,1m Waverly Lunch Room, 123 5. Ave.

Schaumburg-Schindlers Theater-Preis-Maskenball in der Aurora-Turnhalle, Montag, den 30. Januar. 20 Preise. 6 Gruppen-Preise. Alle Geldpreise bestehen aus Columbia Souvenir-Münzen, halbe Dollars. 23ja,7t

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Verschiedenes.

Entlaufen: 2 schöne Neufundländerhunde, mit Licens. Der Finder erhält gute Belohnung. 360 W. Chicago Ave., Burckhardt.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Billig, alle Werkzeuge, Maschinerie usw. einer größeren Schlosserwerkstatt. Näheres 1239 W. Division Str. midofr

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtung. Käufer können von 10 bis 15 Procent sparen, wenn jetzt gekauft wird. Auch verfertigen wir Store-, Office- und Saloon-Einrichtungen auf Bestellung. Landfiedel & Lambrecht, 499 W. 16. Str. mido

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine. $4. 577 N. Halsted Str., Hinterhaus. mido

Gelegenheit! Restaurant-Einrichtung, Range, Tische, Stühle, Kaffee-Behälter, Cash-Desk, feiner Geldschrank. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mdo

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Badewanne. Preisangabe. 3256 Laurel Str.

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gouvernier & Speidel. 15dez,1j

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Einige Hausgeräthe, noch neu, sehr billig, wegen Abreise. 345 E. Division Str., Hinterhaus. Mayer. dimi

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz,1j

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.00 N
Peoria Expreß	†12.50 N	† 1.35 V
Iowa und Minnesota Expreß	*12.50 N	* 1.35 N
Sioux Falls und Dakota Expreß	*12.50 N	* 8.15 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.40 V
Pern Accommodation	† 4.50 N	†10.30 V
Denver, Colo. Springs & Pueblo, via Kansas City Vestibule Exp.	* 6.00 N	* 9.50 V
St. Joe, Atch. & Leavenw. Expreß	* 6.00 N	* 9.50 V
Denver Vestibule Exp. via Omaha (Big Five)	*10.00 N	* 8.15 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 8.15 V
Minneapolis & St. Paul Expreß	‡10.30 N	§ 7.15 V
Denver Expreß via Kansas City	*11.15 N	* 5.35 V
St. Joe, Atch. & Leavenworth Ex.	*11.15 N	* 5.35 V
Peoria Nacht-Expreß	†11.15 N	* 5.35 V

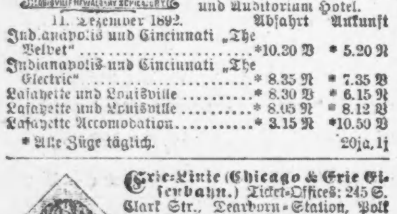
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagierzug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.25 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. b Täglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j



Monon-Route. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.20 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j



Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn). Ticket-Offices: 242 Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER DEPOT Canal Street, between Madison and Adams Sts.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn. Ticket-Office: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

[illegible]

Wisconsin Central-Linien.

[illegible]

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(37. Fortsetzung.)

Bettys Kniee zitterten und versagten ihr den Dienst; von Entsetzen überwältigt sank sie nieder und um ihr Gesicht zu verbergen, gab sie sich den Anschein, als bückte sie sich, um einige Blumen zu pflücken.

„Ja, Adalbert Walter," wiederholte Dürrenstein ernst. „Es braucht nicht geheim gehalten zu werden; denn binnen einer Stunde wird die Polizei davon benachrichtigt sein. Jedoch es wäre vielleicht besser, wenn Sie noch kurze Zeit über die Sache schwiegen."

„Ja, ja, ich werde schweigen," sagte sie in ängstlichem Tone. „Aber Adalbert Walter! Es ist unglaublich. Ein so hübscher Mensch — von so anständigem Benehmen. —"

Er zuckte die Achseln.

„Ja, es schmerzt und empört mich, zu denken, daß ein Mensch, der hier so lange gelebt, der unter dem Schutze dieses Hauses geboren wurde, ein solches Verbrechen begehen konnte, das heißt, wenn es erwiesen, daß er dasselbe begangen hat. Natürlich spricht nichts anders gegen ihn, als die Thatsache, daß Krüger ihn hat um das Haus schleichen sehen. Er mag ja unschuldig sein. Niemand würde sich mehr freuen, als ich, wenn es sich herausstellte, daß mein Verdacht unbegründet gewesen und ich ihm Unrecht gethan hätte.

„Gewiß, gewiß," pflichtete sie bei. „Aber wie konnte er zu dem Silber gelangen? Wie hat er das geheime Wort erfahren können?"

Dürrenstein schüttelte den Kopf.

„Ich weiß es nicht. Ich kann mir nur eine Möglichkeit denken."

„Und die wäre?" fragte sie.

„Ich mag nicht darüber sprechen—"

„Aber warum nicht — bitte, bitte, reden Sie, ich vergehe vor Neugier und Theilnahme."

„Nun," sagte er langsam und widerstrebend, „vergessen Sie nicht, daß Sie mich dazu zwingen, Fräulein Braun."

„Nehmen Sie keine Rücksicht auf mich, sondern sprechen Sie sich offen aus, Herr Baron."

„Er muß das Wort durch Sie erfahren haben."

„Durch mich?" rief Adelheid, dann ließ sie den Kopf sinken und zerpflückte krampfhaft die Blumen, welche sie in der Hand hielt.

„Ja. Sie sagen, daß Sie es nur Fräulein von Bärenfeld mitgetheilt haben. Waren Sie allein mit ihr, als Sie ihr diese Mittheilung machten?"

„Ich—ich entsinne mich nicht mehr," stammelte sie. „Waren wir allein? Ich weiß es nicht. Ich bin so verwirrt, daß ich mich nicht erinnern kann; — aber — ja, ich glaube, jedoch ich bin nicht gewiß. O Gott, es ist zu schrecklich!"

„Machen Sie sich doch keine Sorgen!" meinte Dürrenstein begütigend. „Wenn ich gewußt hätte, daß es Sie so alteriren würde, hätte ich geschwiegen."

Adelheid athmete tief auf, während sie verstohlen auf Betty blickte.

„Ich wollte, Sie hätten mir das Wort nicht gesagt, dann hätte ich es Niemand verrathen können," sagte sie niedergeschlagen. „Doch jetzt ist es zu spät. Ich bin ganz außer mir! Ich wage nicht, es Eva zu sagen."

„Thun Sie das auch nicht," versetzte er ernst. „Warten Sie jedenfalls noch eine kurze Weile. Je weniger, wenigstens vorläufig, von der Sache gesprochen wird, je mehr Chancen haben wir, den Dieb zu fangen, wo er auch sein mag."

„Natürlich," stimmte sie bei. „Ich muß jedoch nun gehen! Mein Kopf schmerzt mich fürchterlich und es ist mir zu Muthe, als hätte ich selber das Silber gestohlen! Bedenken Sie nur, wenn es sich wirklich herausstellte, daß es meine Schuld gewesen. Ich könnte es mir nie vergeben!"

„Und ich werde mir in diesem Falle nie verzeihen, Ihnen das Wort verrathen zu haben," sagte er freundlich. „Bitte, denken Sie nicht mehr daran, in wenigen Stunden werden wir den Schuldigen wohl ergriffen haben und ich werde dann hoffentlich wieder zu meinem Eigenthum gelangen."

„Das hoffe auch ich!" rief sie. „Adieu! Sie werden doch in das Schloß kommen, um Fräulein von Bärenfeld die Sache mitzutheilen?"

„Ja, nachdem ich der Polizei die Anzeige gemacht habe," erwiderte er, und den Hut ziehend, schritt er rasch davon.

Adelheid packte ihre Blumen zusammen, während sie dabei kleine Ausrufe des Unwillens ausstieß. „Kommen Sie, Betty," sagte sie, „ich bin so außer mir, daß ich kaum weiß, was ich thue!"

Betty raffte sich bleich und zitternd auf.

„Oh, wie gütig von Ihnen, Fräulein, ihm nichts davon zu sagen!" stieß sie, die Hände faltend, hervor.

„Ihm, Herrn von Dürrenstein, was nicht zu sagen?"

„Daß ich im Zimmer war, als sie über das geheime Wort sprachen! Ich habe die ganze Zeit Todesangst ausgestanden! Denn ich bin die einzige andere Person außer Ihnen und dem gnädigen Fräulein, welche das Wort kennt."

„Ja," sagte Adelheid ernst, „sind Sie auch sicher, daß Sie es keinem Anderen verrathen haben?"

„Sicher! Ganz sicher!" rief Betty. „Ich habe es keiner lebenden Seele gesagt, Fräulein Adelheid, es ist nie über meine Lippen gekommen."

„Dann hat also Adalbert Walter das Wort nicht durch Sie erfahren?" meinte Adelheid nachdenklich.

„Adalbert Walter, Junker Adalbert!" rief Betty empört. „Glauben Sie, Fräulein, daß Junker Adalbert es gethan hat? Und wenn es um sein Leben ginge, er würde so etwas nie thun! Junker Adalbert Herrn von Dürrensteins Silbersachen stehlen! Lieber stürbe er! Nein, das ist ganz unmöglich, Fräulein Adelheid!"

„Ich denke das auch, Betty; aber Sie haben gehört, was der Baron sagte. Walter ist gesehen worden, wie er um das Haus herumschlich, dicht bei dem Fenster des Silberzimmers —"

„Sagen Sie nicht, daß er schlich, Fräulein," unterbrach sie Betty lebhaft. „Junker Adalbert schleicht und lauert nirgends, er ist dazu viel — viel zu anständig und ehrenhaft! Außerdem wozu braucht er zu schleichen? Wenn er irgendwo hingehen will, braucht er sich nicht zu verstecken. Ach, wenn Sie ihn besser kennten, Fräulein, so gut, wie wir alle ihn kennen, dann würden Sie auch sagen, es sei ganz unmöglich auch nur zu denken, daß er es gethan haben könnte."

„Und dennoch glaubt es Herr von Dürrenstein," entgegnete Adelheid, sie scharf beobachtend.

„Er! Ja, Fräulein," gab Betty zögernd zu, „aber er ist nicht Junker Adalberts Freund. Er — er versetzte ihm einen Peitschenhieb, Fräulein Adelheid, und auch aus anderen Gründen ist böses Blut zwischen ihnen. Es ist nicht an mir, davon zu sprechen, Fräulein, aber ich glaube," und ihre Stimme bebte und wurde leiser, „Herr von Dürrenstein würde ihm ein Leid zufügen, wenn er könnte."

„So, das glauben Sie?" fragte Adelheid mit anscheinendem Antheil.

„Ja, Fräulein," versicherte Betty, ihre Augen trocknend, „das glaube ich fest! Und Junker Adalbert hat ihm noch nie etwas Böses gethan!"

Adelheid schien einige Augenblicke zu überlegen, dann hielt sie kurz an, wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen.

„Betty, wenn das, was Sie sagen wahr und Baron Dürrenstein wirklich ein solcher Feind Walters ist, wird er nicht viel Erbarmen mit ihm haben, wenn er ihn in seine Gewalt bekommt."

„Erbarmen! Nein, gewiß nicht Fräulein!" versicherte Betty mit dem Ausdruck vollster Ueberzeugung. „Er würde mit Niemandem Erbarmen haben, den er nicht leiden kann. Aber Gott sei Dank, er kann Junker Adalbert nicht viel anhaben, und was den Diebstahl des Silbergeschirrs anbetrifft, nun, da könnte ich ebenso gut glauben, daß mein gnädiges Fräulein ihn begangen hätte, wie er. Welchen Weg gehen Sie da, Fräulein?" fragte sie, als Adelheid sich dem Gehölz zuwandte.

„Ich dachte eben, es könnte gut sein, wenn ich Walter benachrichtigte," sagte sie.

Betty blieb erschrocken stehen.

„Sie wollen Junker Adalbert erzählen, was Herr von Dürrenstein Ihnen gesagt hat?" schrie sie auf. „Aber Fräulein, er würde uns Beide umbringen und ganz gewiß würde er den Hern Baron tödten! Ich würde es nie wagen!"

„Aber ich wage es!" erwiderte Adelheid mit der Miene tugendhafter Entrüstung. „Wenn das, was Sie sagen, wahr ist, so muß Adalbert Walter gewarnt werden, und ich werde ihn warnen!"

„Darf ich nicht in das Schloß zurückgehen, Fräulein?" bat Betty.

„Nein!" erwiderte Adelheid entschieden. „Sie werden mich begleiten, allein kann ich nicht zu ihm gehen. Seien Sie nicht so einfältig, Betty, er wird uns nichts thun und wir leisten ihm vielleicht einen Dienst."

An allen Gliedern bebend, folgte Betty ihrem Befehle. Bald lag die Hütte vor ihnen, welche einen seltsam verlassenen Anblick bot. Einer von Adalberts Hunden kam ihnen winselnd entgegen.

„Was, das Haus ist verlassen?" rief Adelheid mit gut gespielter Ueberraschung aus.

„Er wird ausgegangen sein, Fräulein," meinte Betty, innerlich ihrem Schöpfer dankend. „Lassen Sie uns umkehren, Fräulein!"

(Fortsetzung folgt.)

In Schnee gehüllt.

Diejenigen, welche andere Jahre sich darüber geärgert haben, daß es gar nicht mehr Winter werden wollte, haben dieses Jahr alle Ursache, sich zu freuen. Nicht nur hatten wir bereits eine genügende Portion Kälte, sondern der gestrige Schneefall wird wohl so ziemlich alle Ansprüche, die in dieser Hinsicht etwa gestellt werden könnten, befriedigt haben. Dem officiellen Bericht zufolge fielen fünf Zoll Schnee, doch da auf der Plattform des Auditorium-Thurmes ein ziemlich heftiger Wind wehte, lagerte sich dort in Folge dessen der Schnee nicht in solcher Menge, so daß das hier angenommene Maß nicht gut als correkt angesehen werden kann. Wenn man die Menge des gestern gefallenen Schnees auf sieben Zoll schätzt, so wird dies kaum zu hoch gegriffen sein.

Die Poesie, welche die Naturschwärmer gern mit so einem Schneefall verweben möchten, geht übrigens sehr schnell in die Brüche, wenn man heute die Straßen Chicagos ansah. Von der „jungfräulichen Weiße" ist nichts mehr vorhanden und die mit Schmutz gefüllten Karren, welche in langer Reihe nach dem Fluß ziehen, um in denselben entladen zu werden, sind keineswegs geeignet, eine dem Auge wohlgefällige Illustration für eine Winterlandschaft zu liefern.

Die Straßenjugend hatte allerdings an dem vielen Schnee großen Spaß und den Landwirthen mag er ja auch willkommen sein. In der großen Stadt jedoch hindert er den Verkehr, verursacht unendliche Arbeit und ist, mit einem Wort gesagt, unbequem, ganz abgesehen davon, daß, wenn es plötzlich thauen sollte, die niedrig gelegenen Distrikte der Stadt überschwemmt werden würden, was wieder nur der Straßenjugend, sonst aber Niemandem, Freude macht.

Gestern war übrigens der wärmste Tag, den wir in diesem Jahre gehabt haben, indem das Quecksilber bis auf 33 Grad über Null stieg. Zur Abwechslung ist von Manitoba her wieder eine „kalte Welle" im Anzuge, die heute Abend hier eintreffen und ein Fallen des Quecksilbers bis auf Null verursachen soll.